

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 37

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 14. September 1951

Jagdrecht und Jagdausübung

Was die Jagd betrifft, ihre Ausübung, Sitte und Gebrauch und alles, was mit ihr zusammenfällt, hat bei uns immer größtes Interesse erregt. So auch das Jagdrecht, als ein wichtiger Teil im Jagdwesen.

Wie aus der Entwicklung des Jagdrechtens zu ersehen ist, bildete die Jagd vielfach ein heiß umkämpftes Rechtsgebiet. Die Jagdausübung war schon lange nicht mehr ein an Geburt oder Stellung geknüpftes Vergnügen eines engen Kreises — sie ist heute Gemeingut des Volkes geworden. Zahlreiche Personen aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Berufsgruppen finden bei der Jagd Erholung und Entspannung nach anstrengender Arbeit; sie fördert die Naturverbundenheit des Menschen, stärkt seine Liebe zum Geschöpf und wird zu einem Bindeglied zwischen Mensch und Natur.

Neben diesen ideellen Werten darf aber die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd für unser Vaterland nicht übersehen werden. Der Wert der Jagd für den Staat und die Wirtschaft ergibt sich durch die Geldbeträge, die aus Jagdpachtungen erzielt werden und die sich aus dem Verkauf des gestreckten Wildes ergeben; es darf auch nicht übersehen werden, daß ein geregelter Jagdbetrieb der Volksernährung jährlich Millionen Kilogramm Fleisch zuführen kann, für die keine Devisen ausgegeben werden müssen. Dazu kommt, daß im Jagddienst Tausende von Personen ausschließlich oder vorwiegend ihren Lebensunterhalt finden.

Es dürften auch jene Beträge nicht außer acht gelassen werden, die durch den Jagdbetrieb der Gewehr-, Munitions- und Lederindustrie, dem Bekleidungs- und Lebensmittel- sowie dem Gaststättengewerbe und durch diese wiederum dem Arbeiter als Lohn und dem Staate als Steuer zufließen. Schließlich kommt auch der Tatsache Bedeutung zu, daß ein gut geregelter Jagdwesen, das qualitativ hochstehende Abschüsse bieten kann, kapitalstärkende Ausländer als Jäger in das Land bringt. Wenn es auch infolge der Nachwirkungen der Kriegsverhältnisse derzeit noch nicht möglich ist, den Geldwertumsatz, den die Jagd einbringt, zu belegen, so wird man doch gewiß nicht fehlgehen, die Jahresgesamtwertziffer der Jagd im Bundesgebiet bei vorsichtiger Schätzung mit mehreren Millionen Schilling zu veranschlagen, wovon ein erheblicher Anteil auf Niederösterreich als größtes und jagdlich bedeutendes Bundesland entfällt.

Bei der Regelung des Jagdrechtens liegen weit über die Interessen des einzelnen hinausgehende öffentliche Interessen vor, eine Erkenntnis, die dazu zwingt, den Jagdbetrieb und die Jagdwirtschaft in bedeutendem Umfang unter gesetzliche Kontrolle zu stellen und dem freien Spiel der Einzelinteressen die Zügel anzulegen. Eine Jagdgesetzgebung, die dieser Erwägung Rechnung tragen will, muß daher von dem Grundsatz der Erhaltung des wirtschaftlichen Wertes der Jagd beherrscht sein.

Das Wild wurde aber nicht nur als Nahrungs- und Einnahmequelle für den Menschen geschaffen. Es darf nicht übersehen werden, daß auf einzelne Tiere im Haushalt der Natur nicht verzichtet werden kann. Gegenwärtig wirkt sich der plötzliche und katastrophale Niedergang der Feldhühnerbestände in der Landwirtschaft ungünstig aus. Das Überhandnehmen der verschiedensten landwirtschaftlichen Schädlinge aus der Insektenwelt wird auf das Verschwinden der Rebhühner und Fasane zurückgeführt. Mit diesen Hühnern ist aber auch ein wichtiger Vertilger von Unkrautsämereien verschwunden. Sie können nur durch die Anwendung chemischer Bekämpfungsmittel und durch zusätzliche Arbeit einigermaßen ersetzt werden. Ihr Fehlen hat für den Landwirt erhöhten Arbeitsaufwand und vermehrte Ausgaben zur Folge. Aber auch den anderen Wildtieren sind vom Schöpfer Aufgaben im Haushalt der Natur zugedacht, so daß auch sie schon aus diesem Grunde Anspruch auf Schutz und Erhaltung haben.

Bei Berücksichtigung dieser materiellen und ideellen Werte der Jagd kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es vornehmste Aufgabe der staatlichen Gewalt ist, regelnd in die Jagd einzugrei-

Willkommen in der alten Eisenstadt Waidhofen a. Y.!

Am 15. und 16. September 1951 finden die ASKÖ.-Bundesmeisterschaften 1951 in Leichtathletik statt. Namens der Stadtgemeinde begrüße ich als Bürgermeister dieser Stadt alle Teilnehmer herzlichst. Dieser Großveranstaltung wünsche ich gutes Gelingen und viel Erfolg!

A. Lindenhofner, Bürgermeister.

Unser Gesundheitswesen wird modernisiert

Bei einer Ärztagung in Salzburg würdigte Sozialminister Maisel die großen Leistungen der ärztlichen Wissenschaft in Österreich. Der Anteil der Ärzte an der beispiellosen Tatsache, daß es in den Hungerjahren 1945 bis 1947 in Österreich keine Epidemien gegeben hat, sei wohl Beweis genug für die Qualität unserer Ärzte sowie aller im Gesundheitswesen Tätigen. Diese Erfolge seien nicht mit modernen kostspieligen Apparaten und Einrichtungen, wie sie in der Welt seit langem in Verwendung stehen, erreicht worden, sondern vielfach mit alten, unzulänglichen Hilfsmitteln und in Spitalern, die in manchen Fällen den modernen Ansprüchen nicht voll entsprechen. Minister Maisel wies dann darauf hin, daß das österreichische Gesundheitswesen veraltet ist. Seine Zentralstelle im Sozialministerium, das Volksgesundheitsamt, kann an die Landeshauptmänner höchstens Weisungen

geben, hat aber auf ihre Durchführung keinen Einfluß. So kommt es beispielsweise, daß die heute in der ganzen Welt anerkannte und mit Erfolg angewandte Calmette-Impfung gegen Tuberkulose wohl in acht Bundesländern durchgeführt, aber in Vorarlberg von der Landesregierung abgelehnt wird. Wenn jedoch bedauerlicherweise Fälle auftreten, wie dies auch auf anderen Gebieten passieren kann, dann wird die Öffentlichkeit in einer Art informiert, die unernst und unsachgemäß bezeichnet werden muß. Der Sozialminister erklärte abschließend, daß er alles aufbieten werde, um zu einem besseren und moderneren Gesundheitswesen zu gelangen. Er bat alle Teilnehmer der Tagung, die Bemühungen des Sozialministeriums zu unterstützen, aber auch versichert zu sein, daß die Interessen der Ärzte im Sozialministerium immer Unterstützung finden werden.

Gegen die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich

Der Landesausschuß bei der niederösterreichischen Landesregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit behandelte in seiner letzten Sitzung alle Maßnahmen, die ein vorzeitiges und übermäßiges Anschwellen der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter verhindern sollen. Rechtzeitig getroffene Vorkehrungen der Landesregierung haben ermöglicht, für das vierte Quartal dieses Jahres eine größere Zahl öffentlicher, vom Land kontrollierter Arbeiten durchzuführen, wodurch zunächst rund 3000 Arbeitskräfte mindestens bis zum Jahresende fortbeschäftigt oder neu eingestellt werden. So kann ein Teil der bei anderen Maßnahmen im Laufe des Herbstes entbehrlieh werdenden Bauarbeiten aufgefangen werden. Die Fortführung dieser Arbeiten bis zum Frühjahrsbeginn wird nach Fertigstellung des Bundes- und Landesvoranschlags für das Jahr 1952 betrieben werden. Zur wirksamen Eindämmung der Winterarbeitslosigkeit im Bausektor hat der Ausschuß an die Landesregierung das dringende Ersuchen gerichtet, erneut alle zweckdienlichen Schritte bei den zuständigen Fachministerien und der Bundesregierung zu unternehmen, um die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln für die Durchführung von dringend notwen-

digen Winterarbeiten in Niederösterreich zu sichern. In diesem Rahmen kommt der raschen Verabschiedung der vom Parlament vorgesehenen Bereitstellung eines Katastrophenbeitrages für die Behebung der Hochwasserschäden auch vom Standpunkt der Beschäftigungslage entscheidende Bedeutung zu. Der besondere Notstand Niederösterreichs, der relativ die schwierigsten Verhältnisse und die größte Winterarbeitslosigkeit in Österreich aufweist, soll bei einer Landeshauptmännerkonferenz und im Ministerkomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besonders unterstrichen werden.

Bekämpfung des Viehschmuggels

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat sich das Wirtschaftsdirektorium unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Figl mit der verschärften Kontrolle der Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh befaßt. Auf Antrag des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft Kraus wurde beschlossen, bis zum Ende des Jahres 1951 jene Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh zu gestatten, die zur Erfüllung der

in den bereits abgeschlossenen Handelsverträgen enthaltenen Verpflichtungen notwendig ist. Zur Ausfuhr dürfen aber mit Rücksicht auf die derzeitige Lage auf dem Fleischsektor nur Zuchtvieh mit Abstammungsnachweis gelangen, weiters trächtige Kühe und trächtige Kalbinnen. Bei diesen Viehkategorien ist es von vornherein ausgeschlossen, daß es sich um Schlachtvieh handelt. Das Zuchtvieh ist durch den Abstammungsnachweis eindeutig als solches charakterisiert. Die trächtigen Kühe und die trächtigen Kalbinnen werden vom Verladetierarzt nach dieser Richtung hin untersucht. Die Ausfuhrgenehmigung muß in jedem Falle vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft erteilt werden. Die auf Grund der Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh einfließenden Devisen werden zur Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren Verwendung finden. Zur Bekämpfung des Viehschmuggels ist eine verschärfte Überwachung der Staatsgrenzen angeordnet worden, zu welchem Zweck zusätzlich Gendarmerie- und Zollwachkontingente herangezogen werden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der österreichische Dichter **Franz Karl Ginzkey** hat am 8. ds. sein 80. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil.

Kapellmeister **Eduard Pflieger**, der langjährige Leiter der Kurkapelle in Bad Schallerbach und der Blaskonzerte im Wiener Rundfunk, feiert am 16. ds. in Mariazell seine goldene Hochzeit.

Der schwedische **Graf Bernadotte**, Sohn des regierenden Königs, hat das dreijährige Salzburger Waisenkind **Monika Heißler** adoptiert. Vor einigen Tagen hielt nun das Waisenkind, jetzt Adoptivnkelin des Königs von Schweden, in Stockholm seinen Einzug.

In aller Stille und unter Beobachtung außergewöhnlicher Maßnahmen zwecks Geheimhaltung wurde am 5. ds. der **zweite Guß der „Pummerin“** in der Glockengießerei St. Florian durchgeführt.

In Wien hat ein Chef der bekannten Baufirma **Rella & Neffe, Dr. Friedrich Ehrenfreund**, mit seiner Frau Selbstmord durch Leuchtgas verübt. Gleichzeitig ist der öffentliche Gesellschafter der Firma **Dr. Erwin Zeiß** bei einem Jagdausflug tödlich verunglückt. Die Firma **Rella & Neffe** befindet sich derzeit in schweren wirtschaftlichen Verhältnissen. Es ist bisher noch nicht restlos aufgeklärt, ob es sich bei dem Jagdunfall auch um einen Selbstmord handelt.

Im Pitztal, dem westlichen Nachbarteil des Ötztals in Tirol, wurde kürzlich eine **Teppichindustrie** ins Leben gerufen, die der dortigen Bevölkerung den harten Existenzkampf erleichtern soll. Die Bergbauern im Pitztal, deren Höfe in Höhen zwischen 1400 und 1600 m liegen, beschäftigen sich außer mit der Landwirtschaft, der sie nur während des sehr kurzen Sommers nachgehen können, nun auch mit der Teppichherzeugung. Aus Mitteln des Bundes und des Landes Tirol wurden Webstühle beschafft, in Klassenzimmern der Pitztaler Schulen aufgestellt und die Mädchen mit der Technik der Teppichherzeugung vertraut gemacht.

Eine Grazer Radiofirma beabsichtigt, **Trauzeremonien vor dem Standesamt auf Tonbänder aufzunehmen** und auf Schall-

platten. Die Jagdangelegenheiten fallen nach den Verfassungsbestimmungen in den Zuständigkeitsbereich der Länder. Niederösterreich hat die dem Lande damit übertragene Pflicht erfüllt und war nie zurückgefallen, alles zur Erhaltung und Hebung der Jagd zu tun. Schon nach dem ersten Weltkrieg schien es, daß es mit der Jagd vorbei sei. Wenn dies aber nicht zur Wahrheit geworden ist und aus dem wenig übriggebliebenen Wild wieder bedeutende Wildbestände angewachsen sind, so ist dies nicht zuletzt dem Verständnis der maßgebenden Männer und der zuständigen Landesbehörden zu danken. Durch eine zielbewußte Arbeit wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit das schier ungläubliche geschaffen. Und so konnten auch die Folgen des Katastrophenwinters 1928/29 rasch überwunden werden.

1934 wurde die Jagdaufsicht neu geregelt. Im Jahre 1936 wurden die rechtlichen Unterlagen für die Wildseuchenbekämpfung geschaffen, um den ungeheuren Gefahren für die Wildbestände durch das Auftreten und die Verbreitung

von Wildseuchen rechtzeitig und wirksam entgegenzutreten zu können.

Im Jahre 1947 wurde das schon lange fällige Jagdgesetz geschaffen. Die gesetzliche Regelung war um so notwendiger, als der zweite Weltkrieg wieder tief in unsere Wildbestände eingegriffen hat. Er machte vor keiner Wildart halt und verschonte weder Muttertier noch das Junge. Wieder wurden die Bestände gelichtet und teilweise fast zur Gänze vernichtet. Zähe Arbeit der zuständigen Stellen sowie das verständnisvolle Handeln eines großen Teiles der Jägerschaft tragen bereits Früchte und zeigen, daß zielbewußte Arbeit wieder zum Ziele führen wird.

Die Jäger sind Treuhänder eines bedeutenden Volksgutes und müssen danach handeln. Hiebei darf aber der innige Zusammenhang der Jagd mit der Land- und Forstwirtschaft und deren überragende Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft nicht übersehen werden. Die Aufbau- und Erhaltungsbestrebungen der Jagd dürfen daher nicht allein von der Jagdwirtschaft ausgehen, son-

dern verlangen auch die Mitwirkung seiner Wirtschaftsgefährten, der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft.

Für all diese Aufgaben und Bestrebungen im Interesse des Aufbaues und der Erhaltung einer geordneten und nachhaltigen Jagdwirtschaft hat das neue n.ö. Landes-Jagdgesetz aus dem Jahre 1947 die entsprechenden Grundlagen geschaffen. Es war hiebei der Leitgedanke maßgebend, erprobte und bewährte Grundsätze des vor 1938 in Niederösterreich in Geltung gestandenen Jagdgesetzes auch weiterhin möglichst aufrecht zu erhalten, sie aber auch durch eine entsprechende Berücksichtigung der während der letzten drei Jahrzehnte grundlegend geänderten Verhältnisse auf land- und forstwirtschaftlichen Gebiete einerseits und auf jagdlichem Gebiete andererseits zu ergänzen und zu erweitern. Mit diesem Gesetz hat das Land Niederösterreich als erstes Bundesland in verhältnismäßig kurzer Zeit ein modernes Jagdgesetz zum Wohle unseres Vaterlandes geschaffen und hiemit einen Beitrag zum Aufbauwerk geleistet. Dr. H. D.

platten zu übertragen, die sie dann den jungen Eheleuten zum Kauf anbieten will. Im Mittelpunkt der Schallplattenaufnahme soll das „Ja“ der Brautleute stehen. Im übrigen plant die Firma auch andere Familienfeste durch Schallplattenaufnahmen zu „verewigen“. Auf der kommenden Grazer Messe soll diese Idee propagiert werden.

Die längste Feuerwehrleiter Europas wurde von den Magirus-Werken in Ulm nach Wien geliefert. Sie ist 52 m lang, siebenteilig, wiegt rund 12 Tonnen und wurde im Auftrag der Wiener Feuerwehr, die bereits sechs Magirus-Leitern von 28 bis 46 m Länge besitzt, auf ein von Graf & Stift gebautes Chassis montiert. Die neue Leiter wird bis zur Rathausuhr oder dem Starhemberg-Bankerl am Stephansturm reichen. Eine gleichlange Leiter wurde nach Newyork geliefert.

Dem Hauptschullehrer Guido Mayer aus Graz sprang diese Tage auf der Bundesstraße bei Gratkorn plötzlich ein offenbar durch Scheinwerfer geblendetes Reh in sein Beiwagenmotorrad. Mayer verlor durch den heftigen Anprall die Herrschaft über seine Maschine und fuhr mit voller Wucht gegen einen Telegraphenmast. Der Lehrer erlitt eine Schädelzertrümmerung und war auf der Stelle tot. Auch das Reh verendete an der Unfallstelle. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

AUS DEM AUSLAND

In den Öllagern der Regent Oil Company im Hafen von Avonmouth bei Bristol ist ein **Großfeuer** ausgebrochen, das erst nach 36stündigen Bemühungen der Feuerwehren gelöscht werden konnte. Das gesamte Terrain des Lagers ist verwüstet, 20 Öltanks und zahlreiche Maschinenanlagen sind zerstört. Das Feuer hat 63 Millionen Liter Öl vernichtet. Die Menge entspricht der Fördermenge von mehr als drei Wochen auf den persischen Ölfeldern. Der Wert des vernichteten Öls wird mit zweieinviertel Millionen Dollar beziffert.

Die bekannte Filmschauspielerin **Maria Montez** wurde kürzlich in Paris tot in ihrer Badewanne aufgefunden. Nach Aussage der Polizei erlitt sie wahrscheinlich einen Herzanfall und ertrank im Badewasser, das nach dem Bericht der Ärzte brühend heiß war. Die Ärzte bemühten sich zwei Stunden lang vergeblich, die Schauspielerin mit Sauerstoffgeräten wieder zum Leben zu bringen. Maria Montez lebte mit ihrem Mann, dem französischen Filmschauspieler Jean-Pierre Aumont, im Pariser Vorort Suresnes. Das Filmehepaar hatte zwei Kinder.

Nach amtlichen Statistiken ist die Zahl der in Deutschland lebenden **geschiedenen Frauen** von 1,9 Millionen im Jahre 1939 auf 3,2 Millionen angewachsen. In dieser Zahl inbegriffen sind auch die Frauen, deren Männer vermißt werden.

Amerikanische Agenten auch in Österreich

In Ungarn, der Tschechoslowakei und den anderen volksdemokratischen Staaten wurden in großen Prozessen wiederholt Personen wegen Spionage, Sabotage, Sprengstoffanschlägen und Brandstiftung zu schweren Kerkerstrafen verurteilt. Aus den Prozessen erfuhr man, daß diese Personen in amerikanischen Spionageschulen eine Spezialausbildung erhalten hatten und nach Abschluß dieser Ausbildung zu Terrorgruppen zusammengefaßt mit reichlichen Geldmitteln und falschen Papieren ausgestattet, über die Grenzen geschickt wurden. Beim Lesen dieser Prozeßberichte schüttelte man manchmal etwas ungläubig den Kopf. Nun sind in Wien innerhalb von zwei Wochen drei im amerikanischen Geheimdienst stehende Agenten durch Ungeschicklichkeiten aufgefliegen. Alfred Katzer und Franz Drechsler wurden der Brandstiftung am 15. August, bei der AGE-Union in Stadlau beschuldigt. Ersterer konnte verhaftet werden und ist wieder entwichen. Drechsler befindet sich seit 16. August im Gebäude des amerikanischen Geheimdienstes CIC und steht somit unter amerikanischem Schutz. Die Auslieferung an die österreichische Polizei wird von den Amerikanern verweigert. Eine Woche später wurde in der französischen Besatzungszone Fritz Löffler, der dritte CIC-Agent verhaftet. Dieser trat als ein vom kommunistischen Zentralsekretariat entsandter Kontrollor auf und verlangte die Vorlage der Mitgliedskarteien zur Überprüfung. Er war von den Amerikanern mit falschen Ausweispapieren und mehreren KPÖ-Mitgliedsbüchern ausgestattet und trug eine scharf geladene Pistole bei sich. Katzer, Drechsler und Löffler bezeichneten sich als sogenannte „Leninisten“. Die Bezeichnung Leninisten wurde von den Amerikanern für die von ihnen bezahlten und befehligten Spionage- und Terrorgruppen gewählt, da die Amerikaner glauben, daß die so benannten Personen leichter in die kommunistischen Organisationen eindringen und dort ihre gestellten Aufgaben erfüllen werden können. Nachdem in der Öffentlichkeit bekannt geworden war, daß der der Brandstiftung verdächtige Drechsler unter amerikanischem Schutz steht, machte der amerikanische Hochkommissar Donnelly in einer Pressekonferenz folgende Angaben: „Schon einige Tage ehe bekannt geworden war, daß Drechsler der Brandstiftung verdächtig wurde, ist dieser an die amerikanischen Behörden herangetreten und hat erklärt, daß er Leninist (!) sei und daher Verfolgungen von Seiten der Stalinisten fürchte.“ Die von Donnelly gegebene Begründung für Drechslers

Aufenthalt bei den amerikanischen Besatzungsbehörden ist geradezu sensationell und die leninistische Tarnung dieser amerikanischen Agentengruppe ist damit vom amerikanischen Hochkommissar selbst bezeugt worden. Denn daß „Leninisten“, die vorgeben, noch echte Kommunisten als die „Stalinisten“ zu sein, sich an jene amerikanischen Behörden um Schutz wenden, für die schon das bloße Bekenntnis zu den

Grundsätzen des Marxismus und Leninismus ein schweres, strafwürdiges Verbrechen ist, deretwegen in Amerika schwerste Kerkerstrafen verhängt werden und ein absolutes Hindernis zum Beispiel für ein Einreisevisum bildet, ist so offensichtlich dumm, daß sie die Tatsache nicht verbergen kann, daß diese Bande eine besoldete Agentengruppe des amerikanischen Spionage- und Sabotagedienstes ist.

Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. Y.

Am 31. August fand die 10. öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Bürgermeister Komm.Rat A. Lindenhöfer eröffnete die Sitzung und ging nach einstimmiger Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Gemeinderatssitzung zur Behandlung der einzelnen Tagesordnungspunkte über.

Mitteilung der Einläufe: Der Bürgermeister teilt mit, daß die Fraktion des Linksblocks folgenden Antrag eingebracht hat: „Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Y. wolle beschließen, für die Fürsorgetner in Waidhofen a. d. Ybbs eine Überbrückungshilfe in der Höhe von 150 S zu gewähren.“ Der Antrag wird über Vorschlag des GR. Sulzbacher unter Punkt „Allfälliges“ behandelt.

Rechnungsabschluß 1950 des a. ö. Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs: Vizebürgermeister Sterneckner referiert ausführlich über die einzelnen Abschlußposten. Der Rechnungsabschluß 1950 wird über Antrag des Referenten einstimmig angenommen. Gleichfalls wird dem zweiten Voranschlag zugestimmt.

„**Neue Heimat**“, Löschungs- und Pfandaufklärungserklärung: Vizebürgermeister Sterneckner referiert über diese Angelegenheiten. In der anschließend darüber geführten Debatte, an der sich StR. Doktor Pillgrab, Bgm. Lindenhöfer, GR. Loiskandl, GR. Hauer, Vizebürgermeister Helmschläger, StR. Dittrich, StR. Kühleitner, GR. Pavlik und StR. Grasmugg beteiligen, wird allgemein der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß, falls die Stadtgemeinde dem Antrag vollinhaltlich stattgibt, die „Neue Heimat“ ihr Bauprogramm nur sehr zögernd fortsetzen wird. Andererseits will jedoch die Gemeinde die Bautätigkeit nicht hindern. Es wird daher einstimmig beschlossen, der Löschungs- und Pfandaufklärungserklärung nur für die bereits kommissionierten Bauflächen zuzustimmen.

Pachtvertragsabschluß mit Dr. Ing. Josef Tieslesch und Herbert Lagler, betreffend Erbauung eines Wohnhauses. Nach einer längeren Wechselrede über diesen Punkt der Tagesordnung, an der sich StR. Grasmugg, GR. Hauer, GR. Loiskandl, StR. Griesenberger beteiligen, wird nachfolgender Beschluß gefaßt: Die Verpachtung des der Stadtgemeinde gehörigen Grundstückes GP. 184/1 Teil im Ausmaß von 800 Quadratmeter, EZ. 185, Bd. VI, Grundbuch Waidhofen a. Y., um den vereinbarten jährlichen Pachtzuschilling von 480 S an die Wohnungseigentumsnehmer, vertreten durch Dr. Ing. Josef Tieslesch und Herbert Lagler zum Zwecke der Erbauung eines Wohnhauses innerhalb von drei Jahren wird gegen zwei Stimmen des Linksblocks genehmigt. In der Folge ergibt sich eine Debatte über die bevorzugte Behandlung des vorliegenden Pachtvertrages und die Beschlußfassung über die noch ausstehenden Pachtverträge, an der sich GR. Freysmuth, GR. Hauer, StR. Grasmugg, StR. Dr. Pillgrab, Vizebürgermeister Helmschläger, GR. Sulzbacher, GR. Pavlik und StR. Dittrich beteiligen, wobei die nicht ordnungsmäßige Erledigung der Geschäftstücke durch die befaßte Abteilung kritisiert wird.

Festlegung der Kurtaxordnung: Vizebürgermeister Sterneckner referiert über die Notwendigkeit der gesetzlichen Festlegung der einzuhebenden Taxen. Auf Grund des § 16 des n. ö. Landesfremdenverkehrsgesetzes, LGBl. Nr. 11/1950 und des § 4 der Verordnung zum Landesfremdenverkehrsgesetz vom 9. Mai 1951 soll die vorliegende Kurtaxordnung erlassen und folgende Taxen festgelegt werden: In der Hauptsaison, d. i. vom 16. Mai bis 15. September eines jeden Jahres, beträgt die Kurtaxe bei Angehörigen derselben Familie täglich für die erste Person 30 Groschen, für die zweite Person 20 Groschen, für die dritte und vierte Person 10 Groschen. Für die Vor- und Nachsaison beträgt die Kurtaxe bei Angehörigen derselben Familie täglich für die erste Person 15 Groschen, für die zweite Person 10 Groschen, für die dritte und vierte Person 5 Groschen. Abgabefrei sind die im Punkt 4 der Kurtaxordnung enthaltenen Personen. Die vorgelegte Kurtaxordnung wird einstimmig genehmigt.

Konviktsausbau — Einsparungen im ordentlichen Haushalt. StR. Grasmugg führt aus, daß die Unterkunftsräume des Bundeskonviktes für den Bedarf nicht ausreichen und daher der Ausbau eines Schlaftsaales im Erholungsgebäude sich als notwendig erwies. Nach Besichtigung

durch den Bauausschuß hat der Finanzausschuß einen Betrag von 12.000 S für den Ausbau bewilligt. Dieser Betrag soll durch die Einsparungen von 7000 S bei den Instandsetzungsarbeiten im Parkbad und 5000 S bei der Anschaffung von Schulklasseinrichtungsgegenständen im Bundes-Realgymnasium freigemacht und im Wege einer Subvention für den Ausbau des Schlaftsaales zur Verfügung gestellt werden. Die Änderung des Voranschlages 1951 für den vorgenannten Zweck wird einstimmig angenommen.

Allfälliges: Der Bürgermeister bringt nunmehr den Antrag des Linksblocks zur Behandlung. GR. Sulzbacher führt aus, daß es Aufgabe der Gemeindevertretung ist, außer den Interessen der Stadtgemeinde im Allgemeinen auch die Interessen der ärmsten Bewohner, das sind die Fürsorgetner, zu vertreten. Das 5. Lohn- und Preisabkommen hat den Lebensstandard aller Lohn- und Gehaltsempfänger trotz der sogenannten Abgeltung bedeutend verschlechtert. Es besteht nur der eine Unterschied, daß die Lohnempfänger um ihren Lohn kämpfen können, wogegen die Fürsorgetner darauf angewiesen sind, was der Staat für sie übrig hat. Es wird vielleicht der Standpunkt eingenommen werden, daß der Gemeinderat den Voranschlag 1951 erstellt und für den Posten „Fürsorge“ einen derartigen Betrag nicht vorgesehen hat. Die Überschreitung des Voranschlages sei jedoch nicht zulässig. Es ist aber sehr in Frage gestellt, ob bei der derzeitigen Wirtschafts- und Preispolitik eine Überschreitung des Voranschlages verhindert werden kann. Das Verhältnis der Gemeinden zum Bund ist ein ähnliches wie es das Verhältnis der Fürsorgetner zum Staat darstellt. Der Bund läßt den Gemeinden nur so viel, daß es zum Leben zu wenig, zum Sterben jedoch zu viel ist. Im Jahre 1949 wurde durch die Bundesregierung den Gemeinden das sogenannte „Notopfer“ aufgelastet. Die Gemeinden mußten das Opfer auf sich nehmen, damit der Finanzminister stille Reserven anlegen konnte. 350 Millionen Schilling wurden den Gemeinden 1949 und 1950 dadurch entzogen. Die Bundesregierung hat das Notopfer mit dem neuen Namen „Bundespräzipium“ legalisiert. Dieser Raub an den Gemeinden bedeutet eine schwere Belastung für jede Gemeinde, vergrößert ihr Defizit und verhindert die Leistungsfähigkeit. Wenn die Gemeinde das Verantwortungsgefühl hat und ihre Fürsorgebedürftigen vor der größten Not bewahren will, wird sie die Überbrückungshilfe von 150 Schilling gewähren und dabei nur gerecht handeln. Von 140 S, im Höchstausmaß 200 S, zu leben, reicht nicht für das Notwendigste, wo doch das Existenzminimum vor dem 5. Lohn- und

Preisübereinkommen auf 700 S berechnet wurde. Die Fraktion des Linksblocks nimmt es nicht auf sich, daß deshalb, weil der Bund den Gemeinden die bescheidenen Mittel entzieht, die Fürsorgetner, die gewiß auch dem Staat gedient haben, in ihrem Alter Not leiden sollen. Die Fraktion des Linksblocks ersucht daher um Annahme des Antrages.

Der Bürgermeister erklärt, daß sich in kürzester Zeit sowohl der Fürsorge- als auch der Finanzausschuß mit dem Antrag befassen werden. Es sei selbstverständlich, daß nach Möglichkeit geholfen werden soll.

StR. Grasmugg macht auf den Umstand aufmerksam, daß die Gemeinde in absehbarer Zeit keine Pacht- bzw. Baugründe mehr abgeben kann. Die Not an Baugründen ist in Waidhofen a. d. Ybbs sehr groß. Es sollen daher jene Grundbesitzer festgestellt werden, die seinerzeit von der Gemeinde Gründe mit Bauverpflichtung erworben haben und dieser Verpflichtung bisher nicht nachgekommen sind. Diesen Besitzern soll nahegelegt werden, zu bauen oder die Gründe zurückzugeben. Die Grundtauschfrage Steinauer-Stadtgemeinde in Krailhof bedarf ebenfalls einer baldigen Klärung. Die gegenwärtige Lösung ist nicht gangbar, da eine bessere gegen eine schlechtere Bonität nicht getauscht werden kann. Einer dringenden Lösung bedarf auch die Grundfrage bei der Sprungschanze. Der Ausbau und die Verwendung dieser Anlage ist durch die bestehende Lage sehr benachteiligt.

Vizebürgermeister Sterneckner weist darauf, daß in letzter Zeit den Siedlern in Krailhof durch die Landgemeinde Schwierigkeiten bereitet wurden. Bei der Kommissionierung von Bauvorhaben hat sich die Kommission angeblickt wegen des vorhandenen Grundwassers gegen den Bau dieser Siedlungshäuser ausgesprochen. Bauwillige müssen jedoch dort siedeln können. Es hat den Anschein, als ob von Seite der Landgemeinde die Besiedlung dieses Gebietes nicht erwünscht wird. Eine Kommission soll die Grundstücke wegen des Grundwassers überprüfen.

Der Bürgermeister sagt hiezu, daß die Betroffenen bei der Landesregierung Rekurs einlegen sollen.

GR. Redl bemerkt, daß die Straßen um das Schulgebäude sehr schlecht sind und die Staubplage beseitigt werden muß. Die Asphaltierung ist unbedingt notwendig. Weiters ist die Fahrbahn der Wienerstraße zwischen dem Gasthof Gaßner und dem Gasthof Stumfohl sehr schlecht.

GR. Loiskandl verweist auf die wiederholten Anträge bezüglich der Wiederinstandsetzung des Kinderspielplatzes am Ochsenplatz. Bedauerlich sei, daß die Stadtgemeinde selbst dort den Unrat ablagere. Es sei vollkommen gleichgültig, daß die Besitzfrage nicht geklärt sei. Dieser Umstand sei kein Hindernis, um den Platz wieder in Ordnung zu bringen.

GR. Renner erwähnt, daß der gleiche Übelstand auch auf die Jahrstraße zutrefte. Der Steg über den Schwarzbach oberhalb des Kittel-Wehres befindet sich ebenfalls in einem sehr schlechten Bauzustand.

Nachdem die Tagesordnung erledigt wurde, schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung, der sich eine vertrauliche anschloß.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Knabe Peter der Eltern Rupert und Margarete Aigner, Schuhmacher, Waidhofen, Weyerstraße 18. Am 2. ds. ein Knabe Alois der Eltern Alois und Martha Gartler, Messerrichter, Kapfenberg, Müzbogen 17. Am 6. ds. ein Knabe Paul der Eltern Paul und Rutilde Böhm, Walzer, Windhag, Siedlung Reifberg 148. Am 6. ds. ein Mädchen Margarita Maria der Eltern Richard und Maria Gratzler, Walzer, Sonntagberg, Böhlerwerk, Baracke. — Eheschließung: Am 8. ds. Franz Schörghuber, Wagnergehilfe, Windhag, Siedlung Reifberg 137, und Josefa Schwarz, Hausgehilfin, Waidhofen, Reichenauerstraße 11. — Todesfälle: Am 7. ds. Franz Aigner, Lackierer, Sonntagberg, Böhlerwerk 71, 57 Jahre. Am 11. ds. Karl Stradinger, Gasthofbesitzer, Waidhofen, 81 Jahre. Am 11. ds. Rudolf Leeb, Handelsgärtner, 44 Jahre.

An die Bevölkerung von Waidhofen a. Y.!

Abermals ist unsere Stadt Mittelpunkt einer sportlichen Großveranstaltung. Am 15. und 16. September 1951 finden im Alpenstadion die ASKÖ.-Bundesmeisterschaften 1951 in Leichtathletik statt. Ich bitte die Waidhofner und Waidhofnerinnen zur Begrüßung der Gäste an diesen beiden Tagen ihre Häuser zu beflaggen.

A. Lindenhöfer, Bürgermeister.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 16. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 16. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ober-Med.-Rat Dr. Altneder — 50 Jahre Arzt in Waidhofen. Dieser Tage sind es 50 Jahre, daß Ober-Med.Rat Dr. Josef Altneder in seiner Heimatstadt seinen Beruf als Arzt ausübt. Eine lange Spanne Zeit, reich an aufopfernder, schwerer Arbeit, aber auch an Erfolgen. Was hat es ihn Sorgen und Mühen gekostet, bis das kleine, vollkommen unzulängliche Krankenhaus in der Wienerstraße durch die neue Anstalt ersetzt wurde. Sein Anteil am Entstehen, Werden und der Entwicklung des neuen Krankenhauses ist heute schwer abzuschätzen. Es würde zu weit führen, alle sonstigen Verdienste OMR. Altneders, besonders in den schweren Jahren beider Weltkriege hier anzuführen, seine Patienten und die Bevölkerung wissen es, daß er stets seine ganze Persönlichkeit ohne Rücksicht auf seine Gesundheit und ohne auf Dank zu rechnen, voll für ihr Wohl einsetzte. Trotz Arbeitsüberbürdung und Familiensorgen blieb er immer der aufgeschlossene moderne Arzt, der stets mit der Zeit Schritt gehalten hat. Sein hohes Alter hindert ihn auch heute noch nicht, gewissenhaft seiner Praxis nachzugehen. Als getreuer Sohn unserer Stadt — sein Vater war hier Postmeister — hat er an ihrem Schicksal stets regen Anteil genommen. Er ist für alle geistigen Bestrebungen interessiert und für das Schöne, für Kunst und Musik immer noch begeistert. Wir sind uns der lebhaften Zustimmung der gesamten Bevölkerung gewiß, wenn wir dankbar der fünf Jahrzehnte här-

tester, pflichtgetreuer Arbeit gedenken und dem Wunsche Ausdruck verleihen, es möge Ober-Medizinalrat Dr. Altmayer gegönnt sein, noch recht viele Jahre gesund und rüstig zu bleiben.

Auszeichnung. Dem Zentralinspektor des Wiener Postsparkassenamtes Franz Schindelar wurde anlässlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand der Titel Regierungsrat verliehen. Zentralinspektor Reg.-Rat Schindelar ist bereits in seine Heimatstadt Waidhofen übersiedelt und wird seinen Ruhestand hier verbringen. Wir entbieten ihm zu der wohlverdienten Auszeichnung unsere besten Glückwünsche!

Musik von altem Adel. Es war kein Konzert, das die Zuhörer am 9. September im Inführsaal erlebten. Es war eine Festlichkeit, gleichsam ein Familienfest, das die Vortragenden wie auch die Zuhörer für zwei Stunden zu ergriffenem Musikerleben zusammenführte. Von den ersten Takten an schlug das C-dur-Quintett von Mozart mit seinen Solopartien der Violinen, der ersten Bratsche und des Cellos die Zuhörer in seinen Bann. Nach dem herzlichen Beifall brachten einige Liedervorträge angenehme Auflockerung in das von Kammermusik getragene Programm. Frl. Steffi Tröschler sang Lieder von Schubert und Brahms. Ihr natürlicher Vortrag und ihre so wohlklingende Stimme werden ja immer wieder gern gehört in Waidhofen. Daß Hermann Brait diesmal als Solist vor das Publikum trat (man möchte ihn öfter hören!) wurde mit besonderem Beifall bedankt. Am Flügel begleitete, wie immer meisterhaft, Karl Stegger. Den Höhepunkt des Abends bildete das Streichquartett in C-dur von L. van Beethoven. Ähnlich Schwieriges ist in solcher Vollendung in Waidhofen von einheimischen Kräften wohl noch nie geboten worden. Und es läßt sich schwer entscheiden, was die Zuhörer mehr packte: die atemberaubenden Furiosos oder die zartesten Pianissimi, die an die Schicksalsymphonie erinnernden Akkorde des ersten oder die Fugapartien des vierten Satzes. Die tiefe Ergriffenheit der Zuhörer kam am Ende in tosendem Beifall zum Ausdruck. Es gebührt allen Mitgliedern des Quintettes (Dr. Stepanek, Prof. Wieser, Josef de Sordi, Prof. Karasek, Hermann Höbarth) einstimmiges Lob. Aber es ist das Verdienst unseres Gastes, Josef de Sordi, aus vorzüglichen Einzelspielern einen wirklich harmonischen Klangkörper geformt zu haben.

Waidhofer Volksbühne. Dank dem Entgegenkommen des Direktors Baumann kann der Gymnastik- und rhythmische Tanzkurs nun regelmäßig an jedem Montag und Freitag um 8 Uhr abends in der Turnhalle des hiesigen Realgymnasiums abgehalten werden. Die erste Perfektion unter der Leitung von Frau Prof. Birbaumer findet am Montag den 17. ds. um 20 Uhr statt. Neuanmeldungen werden laufend am Turnboden selbst oder im Sportartikelgeschäft Buchbauer entgegengenommen.

Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. Wir geben der geehrten Bevölkerung von Stadt und Umgebung Waidhofen bekannt, daß wir am Sonntag den 16. ds. wieder mit unseren Kulturfilmen beginnen und diesmal folgende bringen: 1. „Die Zauberblume“, ein Märchenfarbfilm. 2. „Moskau“, ein Farbfilm mit schönen Aufnahmen der russ. Hauptstadt. 3. „Frühling in den Bergen“, ein Farbfilm der russischen Gebirgslandschaft. 4. „Bergschätze“. 5. Sportchronik. 6. Wissenschaft und Technik. Einheitspreis 1 S, Mitglieder bei Vorweis ihrer Karte und Kinder 50 Groschen. Am Montag den 17. bzw.

Zuschriften

aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Die Krankenschwester

Wie oft hört man die Worte des Lobes und der Anerkennung über die Krankenschwester von Menschen, welche aus dem Spital entlassen werden. Wenn man aber meint, daß dem Beruf der Krankenschwester, welchen man wohl zu einem der schwersten Berufe sowohl physisch als auch psychisch rechnen kann, besondere Beachtung und Rechte einräumt, so ist dies ein großer Irrtum. Eine Arbeitszeit bis zu 70 Stunden wöchentlich sowie eine schlechte Bezahlung als Folge der Sparmaßnahmen im Haushalt, der Krankenhäuser ist zur Regel geworden. Während in den Wiener Krankenhäusern zum Teil die 48-Stunden-Woche verankert wurde, wird dies in der Provinz von den zuständigen Stellen verhindert. Das Krankenschwesternproblem wäre aber ein Problem der gesamten Öffentlichkeit. Denn diese unmenschlichen Arbeitszeiten in den Krankenhäusern führen unweigerlich zu einem Ausfall von gut geschultem Pflegepersonal. Der Beruf der Krankenschwester wird zum Mangelberuf und die Zeche müßten letzten Endes die Kranken, welche eine sachgemäße Pflege entbehren müßten, selbst bezahlen. Es wäre ein leichtes für jene führenden Kräfte in Österreich, welche sehr viel vom sozialen Empfinden und Gerechtigkeit sprechen, ihre vielen Worte in diesem Falle in die Tat umzusetzen. Der Beruf der Krankenschwester bedarf einer anderen Würdigung, denn diesem edlen Frauenberuf kommt eine besonders hohe soziale Bedeutung bei, wofür eine 48-Stunden-Woche und eine ausreichende Entlohnung zusteht. E. S.

Tagung der Jäger

Jägerehrung beim Bezirksjägereitag in Amstetten

Am 2. ds. fand im Stadtsaal (Gasthof Ginner) in Amstetten der Bezirksjägereitag für das Jahr 1951 statt. Der prov. Geschäftsstellenleiter Forstmeister Dipl.-Ing. Johann Leitzenberger, Waidhofen a. d. Ybbs, konnte an 280 Jäger aus den Gerichtsbezirken Amstetten, Haag, St. Peter und Waidhofen begrüßen.

An Gästen waren erschienen: Hofrat Allinger vom Landesjagdverband, Dr. Schinko als Vertreter des Bezirkshauptmannes. Ferner die Bürgermeister einiger Gemeinden, Jagdbeiräte und der Träger des ersten goldenen Ehrenzeichens, Oberförster Klammer aus Sitzenberg.

Der Saal wurde von der Jägerrunde Amstetten unter ihrem Obmann Pircher mit besonderem Geschmack dekoriert und es sei ihm und seinen Helfern nochmals herzlich gedankt.

Vor der Begrüßung spielte eine von der Jagdrunde beigestellte Musikkapelle und Fanfarenklänge kündigten die Eröffnung an. Für diese würdige Einleitung wird ebenfalls der Jagdrunde Amstetten und ihrem Obmann Pircher gedankt.

Zur Wahl der Delegierten zur Vollversammlung des Landesjagdverbandes mußte zunächst die Anzahl der Wahlberechtigten festgestellt werden. Hofrat Allinger gab zur Wahl selbst ausführliche Erläuterungen. Da die satzungsgemäße Anzahl nicht vorhanden war, mußte die Wahl um eine Stunde verschoben werden. Bei dieser wurde dann auch nach lebhaften Debatten der Vorschlag der Bezirksgeschäftsstelle mit nur 12 Gegenstimmen angenommen.

Folgende Herren des Bezirkes wurden als Delegierte gewählt: Oberförster Kollmann, Waidhofen; Oberlehrer Gruber, Zeillern; Kirchwegger, St. Valentin; Berndl, St. Peter i. d. Au; Josef Wallner, St. Valentin. Zu Vertretern wurden gewählt: Gspörer, Ybbsitz; Brösel, Amstetten; Bräuer, Strengberg; Hairas, Weistrach; Klammer jun., Waidhofen.

Diese Delegierten haben die Aufgabe, in den kommenden drei Jahren den Bezirk bei der Vollversammlung, welche in Wien tagt und den Vorstand und Ausschuss des Landesjagdverbandes wählt, zu vertreten. Es wurden Herren aus allen Berufssparten gewählt. (Oberförster, Landwirt, Oberlehrer.)

Aus dem Bericht des prov. Bezirksjägereiters ging hervor, daß die Zusammenarbeit zwischen den Behörden (Bezirkshauptmannschaft) und Jagdbeirat eine äußerst gute war und die

jagdlichen Interessen immer im Einvernehmen gewahrt werden konnten. Besonders wurde die Arbeit im Bezirk St. Valentin unter seinem Hegeringleiter Kirchwegger hervorgehoben und angeregt, daß es auch in den anderen Gerichtsbezirken so werden soll.

Hofrat Allinger sprach zu aktuellen Fragen wie: Rebhuhnabschuß, Jagdversicherung, Krähenvertilgung, Fahrpreisermäßigung für Hunde, Hundeführerkurse etc. Er nahm sodan die Ehrung langjährig verdienster Jäger vor.

Es wurden nachfolgende Jäger ausgezeichnet: Mit dem goldenen Ehrenzeichen Michael Kirchwegger, Reims.

Mit dem silbernen Ehrenzeichen: August Dorfner, Neustadt a. d. D.; Ludwig Brösl, Amstetten; Joh. Lichtenberger sen., Haag; Sepp Wallner, St. Valentin; Konrad Teltscher, Haag; Johann Kleindl, Schiltdorf; Wilhelm Ölhorn, Harrasbach; Stefan Scheidl, Kornberg, Grub.

Mit dem bronzenen Ehrenzeichen: Franz Rosenblattl, Waidhofen a. Y.; Arthur Kamleitner, Hausmening; Alois Pairleitner, Behamberg; Franz Schachner, Fimbach, Gem. Aschbach; Josef Riedler, St. Valentin.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Michael Kirchwegger und versprach, weiterhin tatkräftigst im Sinne der pfleglichen Jagd und deren Hege zu arbeiten.

In der Debatte zum Punkt Allfälliges wurde hauptsächlich über die Person des neuen endgültigen Bezirksjägereiters gesprochen. Nach lebhaften Wechselreden wurde eine Probeabstimmung vorgenommen — der Bezirksjägereiter wird ja nicht gewählt, sondern vom Landesjagdverband bestellt. Die Probeabstimmung ergab eine erhebliche Stimmenmehrheit für die Person des Oberlehrers Gruber aus Zeillern. Wer nun neuer Bezirksjägereiter wird, dies bleibt dem Vorstand des Landesjagdverbandes vorbehalten. Im Verlauf der Debatte zeigte sich des öfteren, daß gegen die Satzungen Vorbehalte gemacht wurden. Bei dieser Tagung jedoch konnte nur nach den derzeit gültigen vorgegangen werden. Diesbezügliche Wünsche der Jäger werden dem Landesjagdverband übermittelt werden.

Mit Grüßen an den Landesjagdverband, unseren Vorstand und Dank an alle Erschienenen schloß der prov. Bezirksjägereiter die Tagung.

Dienstag den 18. ds. sind im Einvernehmen mit dem geschätzten Lehrkörper unserer hiesigen Schulen eigene Schülervorstellungen vorgesehen. Wir danken den geehrten Direktoren und Lehrpersonen für ihre Mühewaltung im abgelaufenen Studienjahr und ersuchen, auch heuer wieder der Jugend fallweise den Besuch unserer Kulturfilme zu ermöglichen. Weiters machen wir noch auf den beim Kino befindlichen Anschlagkasten unserer Gesellschaft aufmerksam, welcher von nun ab laufend und rechtzeitig die Bekanntgabe all unserer Veranstaltungen besorgen wird.

KPÖ. — Ein aktueller Vortrag. Zahlreich fanden sich die Zuhörer zum Vortrag über das Leben in der Tschechoslowakei ein. Der Vortragende Ernst Sulzbacher schilderte seine Eindrücke aus dem Leben des tschechoslowakischen Volkes in interessanter Weise. Eine riesige Umwälzung geht in unserem Nachbarland vor sich. Die Vertreter des werktätigen Volkes stehen an der Spitze des Staates. Frohe Menschen bauen den Sozialismus auf und gehen einer glücklichen Zukunft entgegen. Arbeiter und Bauern leiten die Betriebe. Arbeiter- und Bauernkinder füllen die Hörsäle der Universitäten und technischen Lehranstalten. Durch die gewaltige Erhöhung der Produktion wuchs das Realeinkommen der Werktätigen gewaltig an. Alle Kurorte und Heilstätten, früher Tummelplätze reicher Nichtstuer, sind Gemeingut des gesamten Volkes. Im Anschluß an den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag wurden reichlich Fragen beantwortet. Mit großer Freude wurde die brüderliche Grußbotschaft der tschechischen Werktätigen entgegengenommen, welche gemeinsam mit den fortschrittlichen Menschen in Österreich um die Erhaltung des Friedens, im Kampf gegen den Imperialismus stehen.

Rentner-Versammlung. Am Samstag den 15. September findet um 14 Uhr in Hochfellners Gasthaus eine Rentnerversammlung statt. Erscheinen aller Rentner ist notwendig.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Die säumigen Kameraden werden noch einmal aufgefordert, die fälligen Mitgliedsbeiträge, ab 1. Juli 1951 3 Schilling monatlich, ehestens zu begleichen. Außer in den Sprechstunden an den Sonntag-Vormittagen nimmt auch an Wochentagen Kam. Obmannstellvertreter Moisi in der Trafik am Oberen Stadtplatz Einzahlungen entgegen.

Fahrraddiebstähle. Am 21. August in den Vormittagsstunden wurde ein in der Nähe der Friedhofmauer anlässlich des Viehmarktes abgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Puch“, schwarz lackiert, mit schmalen,

blauen Streifen, normalem Lenker mit Holzgriffen, brauner Gummisatteldecke, schwarzer Fahrradpumpe ohne Luftschlauch, Werkzeugtasche aus braunem Leder, von bis nun unbekanntem Täter gestohlen. Am 11. ds. in der Zeit zwischen 7.30 und 11.20 Uhr wurde aus dem Vorhaus des Hauses Unterer Stadtplatz Nr. 17 durch unbekannte Täter ein Damenfahrrad, Marke „Puch“ Nr. 193.623, schwarz lackiert, mit weißen Streifen, normalem Lenker, lichten Holzgriffen, braunem Sattel, schwarzem Gepäckträger, kompletter Lichtanlage, gelber Bereifung (holländische Mäntel), gestohlen. Beide Fahrräder waren unversperrt abgestellt. Wenn schon die Absperrung eines abgestellten Fahrrades keine hundertprozentige Sicherheit gewährleistet, so wird es dem Dieb wenigstens nicht allzu leicht gemacht, sein schändliches Handwerk auszuüben. Da sich in letzter Zeit Fahrraddiebstähle aus Hauseingängen einigemal wiederholt haben, wird die Bevölkerung besonders auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. Es liegt wohl im eigenen Interesse jedes Fahrradbesitzers, sein Fahrrad nicht länger als unbedingt erforderlich unbeaufsichtigt und unversperrt abzustellen. In diesem Zusammenhang sei nochmals auf einen Gewohnheitsdieb aufmerksam gemacht, der sich an Wochenmarktstagen (Dienstag) und auch bei den Märkten an Freitagen im Stadtgebiet herumtreibt und es auf Geldbörsen, die in Einkaufstaschen und anderen Gefäßen offen verwahrt werden, abgesehen hat.

Verkehrsunfall. Am 9. ds. um 18.30 Uhr ereignete sich auf der Schwarzbachbrücke gegenüber dem Gasthaus Stumfohl-Lindenhof ein Verkehrsunfall, der durch die Unachtsamkeit eines Radfahrers hervorgerufen wurde. Walter P. fuhr mit seinem Motorrad von der Mühlschneise kommend in mäßigem Tempo über die Schwarzbachbrücke. Plötzlich bemerkte der Motorradfahrer, daß aus der Richtung Unter der Burg ein Radfahrer gefahren kam, der sich um den Verkehr auf der Bundesstraße nicht zu kümmern schien, denn er fuhr, ohne auf den Hauptverkehr zu achten, quer über die Bundesstraße. Obwohl der Motorradfahrer Hupesignale gab, fuhr der Radfahrer seines Weges. Der Motorradfahrer mußte seine Maschine plötzlich abbremsen, um einen Zusammenstoß mit dem undisziplinierten Radfahrer zu vermeiden. Der hinter dem vorgenannten Motorradfahrer W. P. nachfolgende Motorradlenker Georg H. konnte infolge des nicht allzu großen Abstandes und des plötzlichen Abbremsens des vorderen Motorrades seine Maschine nicht mehr anhalten. Der zweite Motorradfahrer wollte seine Maschine links an der vor ihm befindlichen Maschine vorbeilenken, streifte

jedoch mit seinem rechten Fuß das Auspuffrohr des anderen Motorrades und zog sich eine schwere Verletzung zu. Jeder Straßenbenützer hat auf den Verkehr auf einer Hauptverkehrsstraße zu achten. Vorschriftswidriges Überqueren von Straßen führt häufig zu schweren Verkehrsunfällen, was auch dieser Unfall wieder bewiesen hat.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 30. v. M. ein Mädchen Hedwig Theresia der Eltern Leopold und Hedwig Schörkhuber, Maurer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 87. Am 1. ds. ein Mädchen Margareta der Eltern Michael und Margareta Ahrer, Warmwalzer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 44. Am 4. ds. ein Mädchen Katharina der Eltern Gottfried und Katharina Farfeleder, Bauer, Waidhofen-Land, Maierrötte 17. Am 4. ds. ein Knabe Christian der Eltern Ludwig und Hilda Rieder, Bundesbahnbediensteter, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte Nr. 1. Am 9. ds. ein Knabe Josef der Eltern Adolf und Theresia Einwitschlager, Hilfsarbeiter, Zell a. Y., Meserergasse 5. — Eheschließung: Am 7. ds. Johann Salzmann, Jungbauer, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 68, und Anna Wagner, Bauertochter, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 71. Am 8. ds. Edmund Ortner, prov. Gendarm, Ybbsitz Nr. 64, und Anna Maria Maderthaler, Büroangestellte, Waidhofen-Land, 1. Kraihofrotte 2. — Sterbefall: Am 2. ds. Leopold Schuller, Landarbeiter, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 78. 28 Jahre alt.

St. Georgen i. d. Klaus

Gartenkonzert der Freiw. Feuerwehr. Am Sonntag den 9. September fand im Gasthaus Spreitz („Stegwirt“) ein Gartenkonzert mit Tanzunterhaltung der Freiw. Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus statt, welches sich eines überaus großen Besuches erfreute. Um 15 Uhr marschierte die Ortsfeuerwehr mit klingendem Spiel ein und Hauptmann Hermann Simmer hielt eine Begrüßungsansprache an die Festgäste und Kameraden, worauf die Musikkapelle zu konzertieren begann. Kapellmeister Bösendorfer darf sich mit seinen jungen Musikern ruhig neben jede größere Kapelle stellen, da sich der ganze Klangkörper stimmungsvoll erwies, was oftmals bei anderen Musikern nie so richtig der Fall ist. Ja selbst einige größere Musikstücke wurden einwandfrei wiedergegeben. Die Feuerwehr St. Georgen hat alles aufgeboten, ihren Gästen gemütliche Stunden zu bereiten, was ihr auch vollständig gelang. Außer mehreren Hauptleuten der Nachbarfeuerwehren, welche mit ihren Rüstautos anrückten, konnten auch die Bezirksfeuerwehrräte Unterberger, Biberbach, Schroll, Böhlwerk, und Weinzingler, Waidhofen a. d. Ybbs, begrüßt werden. Abends kam dann die Jugend zu ihrem Rechte und am Tanzboden ging es bis in die Morgenstunden fröhlich zu.

Todesfall. Unerwartet schnell verschied in der Nacht zum Dienstag, 11. ds., Engelbert Oberländer, Arbeiter und Kleinhausbesitzer in St. Georgen Nr. 54, im 51. Lebensjahre im Krankenhaus in Waidhofen. Ein vorbildlicher Familienvater wurde viel zu früh seiner Frau und seinen drei unversorgten Kindern entrissen. Die Bevölkerung verliert in ihm einen stets hilfsbereiten Freund und Nachbarn. Als ruhiger und freundlicher Mann war er von jedermann geschätzt; wir werden ihn als solchen stets in ehrender Erinnerung behalten. R. I. P.

Böhlwerk

Geburtsfeier. Sonntag den 9. ds. feierte Frau Maria Englisch, Böhlwerk Nr. 6, ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die auf ihre Jahre noch ganz rüstig ist und ohne Augengläser die Zeitungen liest, war nicht immer auf Rosen gebettet und hat ihr langes Leben vieles durchzukämpfen gehabt. Am Vortrag fanden sich unter den Gratulanten auch der Bürgermeister der Gemeinde Sonntagberg mit zwei Gemeinderäten ein, um im Namen der Gemeinde die Glückwünsche zu überbringen und einen Geschenkkorb zu überreichen. Möge die Englisch-Mutter noch recht lange in bester Gesundheit ihren Lebensabend verbringen zu unserer und ihrer Enkel und Urenkeln Freude.

Bezirkskonferenz der FÖJ. Das vergangene Jahr war für unsere Organisation ein sehr arbeitsreiches, aber auch sehr erfolgreiches Jahr. Wenn nun am Sonntag den 16. September in Böhlwerk (Werksküche) die Bezirkskonferenz der Freien Österreichischen Jugend tagen wird, wird sie von der Arbeit und den Erfolgen des vergangenen Jahres getragen sein. Die Erfolge, die in der jüngsten Zeit aufzuweisen sind, sind nicht gering. Abgesehen davon, daß die Mitgliederzahl seit der Vorbereitung des Pfingsttreffens der 50.000 sprunghaft gewachsen ist, verstärkten wir unseren Einfluß auch unter den nicht politisch organisierten Jugendlichen beträchtlich. Viele Jugendliche durchschauen heute schon die volks- und jugendfeindliche Politik der österreichischen Reaktion und immer stärker macht sich der Abwehrwille gegen die Kriegspläne der westlichen Imperialisten geltend. Die Mitglieder und Funktionäre der FÖJ. haben sich zur Aufgabe gestellt, noch besser und wirkungsvoller als bisher mit den Zielen der Freien Österreichischen Jugend, mit der Notwendigkeit des Friedenskampfes bekanntzumachen und überall die Überzeugung zu verwurzeln, daß die

arbeitende und lernende Jugend ihre gerechten Forderungen verwirklichen kann, wenn sie im Kampf um ihre Lebensrechte über alle Grenzen der Parteirichtung hinweg zusammensteht. Das sind keine leichten Aufgaben, aber sie können verwirklicht werden, wenn alle fortschrittlichen Jugendlichen, Burschen und Mädel mit Ernst und Verantwortungsbewußtsein, mit der ganzen Begeisterung, die der Jugend innewohnt, an diese Aufgaben herantreten und wenn alle fortschrittlichen Kräfte den Kampf der Jugend unterstützen, sich mit ihm solidarisieren und die Forderungen der werktätigen Jugendlichen zu den ihrigen machen. Die Bezirkskonferenz wird uns bei dieser Aufgabe ein großes Stück weiter helfen, denn die Jugend weiß, daß sie für Ziele kämpft, die ihrer Begeisterung würdig sind: Für den Frieden und für ein besseres Leben. Die Bezirksleitung der FÖJ, Ybbstal.

Pfadfinder-Jamboree-Jahr. Mit dem Schulbeginn fängt auch für uns Pfadfinder ein neues Arbeitsjahr an. Bevor wir es beginnen, wollen wir über das vergangene Rechnung ablegen. Unsere ganze Tätigkeit war auf das große Abenteuer, auf das Jamboree abgestimmt. Fast unüberwindliche Hindernisse bis zur letzten Stunde durchkreuzten unser Vorhaben. Aber durch die Opferbereitschaft und durch den großen Gemeinschaftsgeist unserer Pfadfindereltern, unserer Freunde und vor allem unseres unermüdbaren Aufsichtsrates konnten wir den größten Schwierigkeiten die Stirn bieten. Auch die Pfadfinder selbst haben in lobenswerter Kameradschaft das ihre dazu beigetragen. Das Jamboree selbst war ja ein überwältigendes Erlebnis. Es würde viel zu weit führen, wenn man sich auf die Einzelheiten einlassen würde. Euch alle, die ihr uns in euer Herz eingeschlossen habt, wollen wir gelegentlich einladen und euch erzählen und zeigen, was wir bei diesem großen Fest der Volkergemeinschaft erleben durften. Nicht nur wir, die am Jamboree teilnahmen sondern auch alle jene, die uns besuchten, sind voller Begeisterung nach Hause gekommen und haben erst in diesem internationalen Großlager verstanden gelernt, daß die Pfadfinderbewegung etwas ganz Großartiges ist. Wir wollen nur einige Ereignisse, die für uns von besonderer Bedeutung sind, herausgreifen. Im Jamboree hatten wir endlich Gelegenheit, den Schweizer Pfadfindern in bescheidener Form zu danken. Sie haben so vielen österreichischen Buben ohne Unterschied der Partei, ob Pfadfinder oder Nichtpfadfinder, durch ihre Hilfsaktionen in der Nachkriegszeit geholfen. Wir haben mit dieser Aufmerksamkeit den Schweizer Freunden eine schöne Überraschung und Freude bereitet. Eine große Freude erlebten wir selbst, als wir unserem Feldmeister Neumüller zu seiner Ernennung zum Diplomfeldmeister gratulieren konnten. Das war eine Begeisterung und ein Hallo in unserem Lager, wie wir es noch nie erlebt haben. Eine Ernennung zum Diplomfeldmeister gibt es auch nicht alle Tage, noch dazu vom Weltpfadfinderführer selbst. Zum Abschluß des Jamborees wartete noch eine Anerkennung auf uns. Beim Abschied von unseren ausländischen Freunden gaben sie uns zu verstehen, daß sie sich über unsere stets gute Laune und unsere gute Disziplin und Ordnung freuen und daß sie vieles von uns gelernt haben. Für alle, die uns bei den Vorbereitungen zu diesem großen Jugendlager so treu zur Seite gestanden sind, ist diese Anerkennung eine Genugtuung, weil sie daraus ersehen, daß ihre Arbeit und ihr Verständnis gute Früchte getragen hat. Euch allen, die ihr uns geholfen habt, danken wir für euer Vertrauen und eure Hilfe und bitten euch, auch weiterhin um eure verständnisvolle Unterstützung zum Wohle unserer schwergeprüften Jugend.

Sonntagberg

Der Friedhof zu Gleiß. Ab 1. Oktober wird die Verwaltung des Friedhofes zu Gleiß von der Gemeinde Sonntagberg besorgt. Die Leitung und Aufsicht wird von dem Friedhofsausschuß, der auch von der Gemeinde Kematen besetzt wird, durchgeführt. Das Benützungrecht bleibt wie bisher gewahrt. Bei Eintritt eines Todesfalles haben sich Angehörige eines Benützungsberechtigten mit dem vom Gemeindefeldmeister ausgestellten Totenschaubefund, der Geburtsurkunde und bei Verheirateten auch Trauungsschein beim Gemeindefeldmeister Sonntagberg einzufinden, wo sie eine Grabanweisung erhalten und auch gleich die standesamtliche Beurkundung vornehmen lassen können. Für Angehörige der Gemeinde Biberbach, welche in den Pfarrsprengel Kematen-Gleiß gehören, ist nach wie vor das Standesamt St. Peter i. d. Au zuständig. Alle Mauer- und Randgräber, welche schon 20 Jahre und alle Reihengräber, welche schon 10 Jahre belegt sind, müssen sofort nachgekauft werden, da selbe nach dem 1. November 1951 sonst neuerlich belegt werden. Die Beerdigung besorgt nach wie vor die Leichenbestattung Barthofer, Gleiß.

Kino Gleiß. Samstag, 15., und Sonntag, 16. September: „Es liegt was in der Luft“. Mittwoch, 19. September: „Die Blume von Hawaii“.

Bruckbach

Gesangvereinsgründungsfest. Sonntag den 16. ds. findet im Gasthaus der Frau Morawetz in Bruckbach das Gründungsfest des Arbeitergesangvereines „Brüderlichkeit“ statt. Der schattige Garten, frischer Trunk, gute Küche, die Arbeiterkapelle Kematen und das rührige Festkomitee werden dafür

sorgen, daß dieses Fest eine gemütliche Zusammenkunft auch der auswärtigen Arbeitergesangvereine wird, die ihr Erscheinen zugesagt haben. Beginn 3 Uhr nachmittags. Nach dem Konzert Tanz bis Mitternacht. Vorverkaufskarten sind bei den Vereinsfunktionären erhältlich.

Rosenau a. S.

Todesfall. Die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg gibt bekannt, daß ihr langjähriges Mitglied, die Genossin Marianne Resch, wohnhaft in Rosenau 174, beim Überschreiten der Straße von einem Motorradfahrer niedergestoßen und ihren Verletzungen im Krankenhaus Waidhofen am 3. ds. im 63. Lebensjahre erlegen ist. Das Begräbnis fand am Donnerstag den 6. ds. auf dem Friedhof zu Gleiß unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt. Am Grabe sprach Sprengelleiter Gen. Stöckl Worte des Abschiedes, gedachte besonders der 40-jährigen Mitgliedschaft und dankte für die Treue, die sie der Partei gehalten. Die Lokalorganisation wird ihrer stets in Ehren gedenken.

Allhartsberg

Hochzeit. In der Pfarrkirche zu Aschbach vermählte sich am 10. ds. der Bauernsohn Josef Memmelauer, Wallmersdorf-Niederhausen, mit seiner Braut Resi Purgstaller vom Bergbauern in Allhartsberg. Nach der kirchlichen Feier begab sich der Hochzeitszug zum Gasthaus Wagner. Viel Glück dem jungen Ehepaar!

Weinlesefest. Am 9. ds. veranstaltete die Feiw. Feuerwehr Wallmersdorf-Kröllendorf in Gutenbrunnern Gastgarten ein Weinlesefest. Dazu fanden sich zahlreiche Wehren der näheren Umgebung ein. Dank der schönen Witterung war der Besuch zufriedenstellend. Die beliebte Allhartsberger Musikkapelle spielte wie immer flott zum Tanz auf, so daß der tanzlustige Teil der Besucher voll auf seine Rechnung kam. Auch sonst hat Hauptmann Hinterberger mit seinem Komitee für einen schönen Verlauf des Festes gesorgt. Es war gemütlich bis in die späten Nachtstunden.

Biberbach

Geburt. Dem Ehepaar Lambert und Pauline Gruber, Bauer, Bartleiten 206, wurde ein Sohn Stephan geboren. Herzlichen Glückwunsch!

Schulbeginn. Der Schulbeginn am 3. ds. wurde mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. 103 Kinder weist heuer unsere Volksschule auf. Unter feierlichem Glockengeläute marschierten die Schüler geschlossen mit ihren Lehrkräften in die Kirche. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer gedachte in einer sinnvollen Ansprache des Schulanfanges und der vergangenen Ferien. Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle Schüler in der 3. Klasse, wo Oberlehrer Schnaubelt zu ihnen und zu den anwesenden Müttern der „Anfänger“ in kurzen, verständlichen Worten die Wünsche und Vorsätze aller für das neue Schuljahr zum Ausdruck brachte. Zur großen Freude der ganzen Gemeinde Biberbach konnte der Oberlehrer heuer den vollständigen Lehrkörper vorstellen: Die 1. Klasse führt Lehrerin Frl. Agnes Kammerhofer, die 2. Klasse Oberlehrer Adolf Schnaubelt, die 3. Klasse Lehrer Karl Lammerhuber, die weiblichen Handarbeiten übernimmt wieder Handarbeitslehrerin Frl. Maria Hirner und die Religionsstunden Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer. Nun sind alle Lücken im Lehrkörper ausgefüllt und es kann heuer das Schuljahr normal begonnen werden. ABC-Schützen gibt es im heurigen Schuljahr sehr wenig — es traten nur 6 Knaben und 6 Mädchen ein.

Unfälle. In den vergangenen Ferien hatten drei Kinder Pech. Die siebenjährige Poldi Dorfer, Kleeberg 209, stürzte beim Laufen auf freier Wiese und kegelte sich das Schultergelenk aus. Acht Wochen mußte die arme Kleine einen großen Gipsverband tragen. Die neunjährige Hildegard Brandstetter balanzierte auf einem hölzernen Weggeländer, verlor das Gleichgewicht und brach sich beim Sturz den rechten Unterarm. Der siebenjährige Siegfried Haslinger (Jung), Biberbach Nr. 247, muß noch das Bett hüten. Eine schwere Schnittwunde in der Wadengegend brachte ihm sein Bruder beim Mähen mit der Sense bei, als Siegfried plötzlich vor die Sense lief. Die Sehnen durchschnitten und der Knochen angeschlagen, das waren die Folgen kindlicher Unachtsamkeit. Am Sonntag den 2. ds. mußte Georg Kammerhofer, Wirt in Klein-Nagl, mit einer Gehirnerschütterung und Rippenquetschung mit dem hiesigen Rettungswagen ins Krankenhaus Waidhofen a. Y. gebracht werden. Georg Kammerhofer zog sich diese schweren Verletzungen zu, als er beim Aufsteigen auf ein stehendes Lastauto von der Bordwand herunterfiel.

Ybbsitz

Geburten. Am 5. ds. wurde dem Besitzer der Wirtschaft Ekamp, Rotte Haselgraben Nr. 8, Johann Stiegler und seiner Frau Rosa geb. Hönikl ein Mädchen geboren, das den Namen Maria erhielt.

Eheschließungen. Am 1. ds. fand die Trauung des Hilfsarbeiters Johann Gerstl, Markt Nr. 147, mit der Landarbeiterin Aloisia Teufel, Rotte Knieberg Nr. 37, statt. Weiters vermählte sich der Vorarbeiter Rudolf Grabner, Markt Nr. 146, mit der Kriegerwitwe Maria Ginzler geb. Streicher, Markt Nr. 169. Am 8. ds. fanden die Trauungen des Handelsangestellten Karl

Josef Hirsch, Wien XV, Sturzgasse 44/6, mit der Handelsangestellten Rosa Maria Kopelent, Markt Nr. 168, und des Schlossers Franz Vaboschek, Markt Nr. 28, mit der Krankenpflegerin Franziska Richter geb. Haselsteiner, Markt Nr. 21, statt. Allen Neuvermählten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Todesfälle. Am 8. ds. starb Michael Fahrnberger, Wirtschaftsbesitzer in Vorder-Rechberg, im 80. Lebensjahre. Am 9. ds. verschied Rosa Bachler, Haselgraben 28, im 81. Lebensjahre. R. I. P.

Maler der Heimat. Im Tal der fruchtbaren Bergeshänge der kleinen Ybbs, umgeben von grünen Fluren und Wäldern, liegt der freundliche und gerne besuchte Markt Ybbsitz. Was aber diesen Ort besonders lieblich und schön gestaltet und fremde Besucher mit Bewunderung erfüllt, ist der Blumenreichtum der in allen Vorgärten, an den Fenstern, auf Brücken usw. in großer Vielgestaltigkeit sich darbietet. Man sieht, daß die Liebe zu den Blumen hier herrscht. Kein Wunder daher, daß viele Künstler in unserem Orte Motive suchten und auch reichlich fanden. So war es in letzter Zeit der akademische Maler Fritz Kauß aus Wien, Amtsrat Karl Heintz und andere Maler, die Ybbsitzer Motive malten. Besonders die alten Schmiedehäuser, Herrenhäuser oder Bauernhäuser haben sie für ihr Schaffen auserkoren. Ein starkes künstlerisches Talent auf dem Gebiet der Malerei besitzt Ybbsitz in Otto Tippelt, der wenn auch weniger bekannt, eine stattliche Anzahl von Gemälden schuf. Seine Landschaften zeigen in Stimmung und Farbe eine abgeklärte Ruhe, Natürlichkeit und Wahrheit. Direktor Tippelt bevorzugt das Aquarell, dieses milde und doch allen Ansprüchen gerecht werdende malerische Ausdrucksmittel. Malerisch-technische Fertigkeit bietet auch seine Stilleben, besonders die Blumenmotive. Zu bemerken ist, daß der Künstler Tippelt trotz seiner beruflichen Tätigkeit, und des vielen Ungemachs sich zu diesem eifrigen künstlerischen Schaffen aufraffen konnte und es wäre zu wünschen, daß seine Bilder und Zeichnungen nicht in seiner Mappe liegen bleiben würden.

Rinder-Weidegenossenschaft Schwarzbach.

— **Feier des 40jährigen Bestandes.** Am 16. ds. feiert die Rinder-Weidegenossenschaft in Schwarzbach, Rotte Hubberg, den 40jährigen Bestand. Schon der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Gottfried Jax bemühte sich, wie aus seinen in Druck erschienenen Reden im österreichischen Reichsrat hervorgeht, eine Weidegenossenschaft zu gründen, um den Bauern einen ersprießlichen und vorbildlichen Weidebetrieb vor Augen zu führen, doch verschiedene Umstände verhinderten diese Durchführung und erst seinem Neffen, Landtagsabgeordneten und Landesrat Anton Jax, gelang die Gründung. Vor 40 Jahren schloß sich eine größere Anzahl von Landwirten von verschiedenen Rotten um Ybbsitz zusammen und kauften die Bauernwirtschaften Schwarzbach mit 48 1/2 Hektar und Rottenschlag mit 7 Hektar Grundfläche und gründeten eine Weidegenossenschaft, die dazu dienen sollte, einerseits eine fachmännisch geführte und betreute Weide allen Wirtschaftsbesitzern der Umgebung zur Werbung und Nachahmung als Musterbeispiel zu zeigen und weiters den Mitgliedern den Auftrieb auf weite Almen zu ersparen. Die Gründung erfüllte alle Erwartungen und so kann am nächsten Sonntag die Rinder-Weidegenossenschaft auf ihren erfolgreichen 40jährigen Bestand zurückblicken. Das Jubiläum wird daher auch in feierlicher Weise begangen werden. Um 8 Uhr findet am Friedhof in Ybbsitz die Kranzniederlegung an den Gräbern verdienter Gründungsmitglieder statt, der um 9 Uhr die Kranzniederlegung am Grabe des Gründers Landtagsabgeordneten Anton Jax folgt. Um 11 Uhr wird in Schwarzbach eine Feldmesse gelesen, bei welcher die „Deutsche Messe“ zum Vortrag gelangt. Anschließend findet eine Festversammlung statt, die der Obmann der Rinder-Weidegenossenschaft Kreilehner eröffnen wird. Die Entstellung und den Werdegang der Genossenschaft wird Bundesrat Tazreiter schildern. Es folgten dann Referate des Alm- und Weideinspektors Ing. Traubauer und Ing. Handlers. Den Abschluß der Festversammlung bildet eine Ansprache des Präsidenten der Landwirtschaftskammer. Nach der Mittagspause ist um 14 Uhr die Besichtigung des Weidebetriebes vorgesehen. Mit einem gemütlichen Beisammensein und Vorführung von Almtänzen soll diese Feier ihren Abschluß finden.

Opponitz

Arbeiterehrung. Durch ein Diplom der Arbeiterkammer wurde der Arbeiter Franz Eitzelsdorfer, der durch 50 Jahre in einem Hammerwerk unter drei Unternehmern treu und pflichtbewußt gedient hat, geehrt. Sein derzeitiger Arbeitgeber hat ihm aus diesem Anlaß eine Geldspende überreicht.

St. Georgen am Reith

Eine seltene Feier war die dreifache Hochzeit am 8. ds. Der Hilfsarbeiter Emmerich Macafat aus Kogelsbach Nr. 40 führte die dort im Haushalt tätige Rosa Mandl heim. Zugleich feierten die Eltern des Bräutigams Emmerich Macafat, Heizer und Besitzer des Hauses Kogelsbach 40, und seine Gattin Anna geb. Käfer die Silberhochzeit. Als Krönung feierten des Bräutigams Großeltern Heinrich Käfer und Anna geb. Pöchhacker ihre goldene Hochzeit. Die Kogelsbacher Blasmusik hatte sich zur Feier gratis zur Verfügung

gestellt. Erst in den letzten Tagen war der Jubelbräutigam zur Feier zu bewegen. Seine Füße wollen halt nicht mehr recht funktionieren und der Weg von Meisserleiten ist für junge Geher keine Kleinigkeit. Aber als es hieß: seine Füße werden per Achse transportiert, tat er mit. Schon nach 7 Uhr früh stand die Musik vor dem Jubelpaar. Nun ging's mit des Ahorners Gespann den steilen, steinigem Gebirgspfad talwärts; kräftige Hände stützten das Fuhrwerk. Mit dem silbernen und grünen Paar vereinigt, ging's zum Pfarrkirchlein unter flottem Spiel der Musik. In der festlich beleuchteten und geschmückten Pfarrkirche sprach der Dorfpfarrer zu Herzen gehende Worte an die drei Brautpaare. An die Trauung und Jubeltrauungen schloß sich die hl. Messe. Im Gasthaus „zur armen Witwe“ wurde der Nachmittag in frohem Feste fortgesetzt. Die zahlreichen Festgäste freuten sich aufrichtig mit den Jubilanten; am Abend wurden die „Füße“ wieder aufgeladen und nach Hause gebracht. Das Endurteil lautete: Es war wirklich schön! Noch recht viele glückliche Jahre den Jubelbrautpaaren und dem grünen eine mutige Zukunft!

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 30. Juli ein Knabe Kurt Anton des Schneidemeisters Adolf Nesse und Alice geb. Herter, St. Georgen a. R. Nr. 50. Am 9. August ein Knabe Helmut des Hilfsarbeiters Engelbert Schnabler und Erna geb. Macafat, St. Georgen a. R. Am 11. August ein Mädchen Erika Maria des Sägewerksbesitzers Ignaz Seisenbacher und Maria geb. Tröscher, St. Georgen a. R., Königsberg 27. Am 20. August ein Knabe Walter Josef des Landarbeiters Josef Schnabl und Leopoldine geb. Ambichl in Hollenstein, Hohenlehen 11. Am 29. August die Knaben Ludwig und Franz des Hilfsarbeiters Ludwig Leander Lengauer und Zuzilia Viktoria geb. Steiner. Am 30. August ein Mädchen Elfriede Maria des Kraftfahrers Josef Prüller und Katharina geb. Stehr, Hollenstein, Hohenlehen Nr. 10. — **Eheschließungen:** Am 4. August der Revierjäger Sebastian Reiter mit Maria Raninger, Hollenstein, Garnberg Nr. 3. Am 7. August Landarbeiter Josef Schnabl mit Leopoldine Boos geb. Ambichl, Hollenstein, Rotte Hohenlehen 11. Am 1. September Werkmeister Johann Holzknecht mit Maria Mitterhauser, Hollenstein, Dorf 4. Am 7. September Hilfsarbeiter Emmerich Macafat mit Rosa Mandl, St. Georgen, Kogelsbach 40. — **Sterbefälle:** Am 14. Februar 1945 bei Sackern-Breslau als SS-Unterscharführer gefallen Ernst Hummelsberger aus Hollenstein a. Y., Sohn des Altersrentners Ferdinand Hummelsberger.

Eine Arbeitsjubelfeier. Der Sägegatter-schneider Roman Färnholzer der Holzwarenfabrik Alfred Pauls Komm. Ges. in Hollenstein erlebte am 31. August eine freudige Überraschung. Er fand um 7 Uhr früh sein Gatter festlich geschmückt vor. Es war nämlich für ihn, nach 32 Dienstjahren und Erreichung des 65. Lebensjahres der letzte Arbeitstag herangekommen und er wird nun als Altersrentner in den dauernden, wohlverdienten Ruhestand treten. Sein Gatterkollege hat ihm diese Ehrung bereitet, welche ihn derart begeisterte, daß er aus reiner Freude einen Arbeitsrekord aufstellte. Am Abend veranstaltete die Belegschaft ihrem beliebten Arbeitskameraden eine Abschiedsfeier im Gasthof Dornleiten, bei welcher der Betriebsratsobmann Peter Bachner dem Jubilar für seine pflichtgetreue Arbeitsleistung und treue Kameradschaft herzlich dankte. Sodann ergriff im Namen der Firma der Betriebsführer Gustav Kirch das Wort und schilderte den scheidenden Arbeitskollegen als einen pflichtgetreuen und stets hilfsbereiten Arbeiter. Er dankte ihm in zu Herzen gehenden Worten für seine 32jährige Arbeitsleistung und überreichte ihm einen namhaften Geldbetrag und wünschte ihm noch viele Jahre Gesundheit und geistige Frische. Nach einigen Stunden geselligen Beisammenseins wurde die kleine Feier mit einem dreifachen Hoch auf den Gefeierten geschlossen.

Schulbeginn. Am Montag den 3. ds. wurde auch an unserer Schule der Schulbeginn mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. 23 Knaben und 14 Mädchen sind heuer zum erstenmal zur Schule gekommen, so daß die 1. Klasse mit den 2 Repetenten wieder 39 Kinder zählt. In diesem Schuljahr besuchen 238 Kinder unsere Schule, von denen 106 Knaben und 132 Mädchen sind. Es sind uns auch heuer wieder 7 Klassen bewilligt worden und die Gemeindeverwaltung hat wieder in entgegenkommendster Weise ihr Sitzungszimmer als Schulzimmer zur Verfügung gestellt. Leider kann aber dieses Zimmer vorläufig nicht benützt und die Schule nicht siebenklassig geführt werden, da 3 Lehrpersonen durch Krankheit am Unterricht verhindert sind. Frau Lehrerin Kaller und Frau Lehrerin Drechsler haben wieder um Verlängerung ihres Krankenurlaubes angesucht und Frau Lehrerin Baumann ist schon in den Ferien schwer erkrankt und leider noch immer nicht genesen. Als Ersatz für Frau Drechsler wurde von Ybbsitz Frau Lehrerin Marie Letzow an unsere Schule versetzt und wir wünschen ihr hier in Hollenstein alles Gute. Leider wurde Lehrer Wieser, der besonders bei den Kindern der 2. Klasse sehr beliebt war, an die Hauptschule in Hausmening versetzt. Da für ihn noch kein Ersatz eingetroffen ist, haben wir tatsächlich um zwei Lehrkräfte zu wenig und muß bis zu dem Eintreffen von mindestens einer Lehrkraft, auf welche

aber die Gemeinde bestimmt hofft, ein Notunterricht eingeführt werden. Unsere Kinder sind unsere Zukunft und so muß alles unternommen werden, daß immer alles geschieht, was unserer Schule und dadurch unseren Kindern zum Segen gereicht.

Lunz a. S.

Von unserer Volks- und Hauptschule. Nun hat das Schuljahr wieder einmal begonnen und wenn manche Eltern ihre Kleinen zum ersten Mal hieherbegleiteten, wird es vielen aufgefallen sein, was sich hier seit dem letzten Schultag im Juni geändert hat. Während der Ferien wurden im Schulgebäude viele Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, die man nicht mehr länger aufschieben konnte. Sie wurden durch das besondere Entgegenkommen des Bürgermeisters und des Ortsschulrates ermöglicht und so konnte alles zu einem guten Ende kommen. Dank dieser Unterstützung konnte Dir. Heginger neue Bücher anschaffen und die Spiritus-Präparate, die sich in einem trautigen Zustand befanden, von der Firma Henkel & Jäger in Wien gründlich überholen lassen. Große Schulwandkarten wurden angeschafft und eine Klasse ganz neu und nach modernen Forderungen eingerichtet. Hier stehen nun 20 Tische und 40 Sessel, die von der Tischlerei Ebletzbichler in Lunz zur besten Zufriedenheit geliefert wurden. Die 4. Klasse Hauptschule erhielt einen neuen Fußboden

und alle Klassen und Gänge wurden neu gemalt, bzw. gründlich überholt. Das Konferenzzimmer erfuhr eine gründliche und sehr geschmackvolle Veränderung. Waschküche und Holzschuppen erhielten elektrische Beleuchtung, alle Dachrinnen wurden kanalisiert. Die Schulbaracke, das große Sorgenkind der Schule, wurde geteert und innen nach Möglichkeit noch einmal renoviert. Die Wege im Schulgarten und der Schulhof bekamen einen gründlichen Schotterbelag. Ein Obstgarten wurde angelegt, wo man zuerst etliche Fuhren Steine weg und gute Erde zuführen mußte. 32 Obstbäume und zwei Silberfichten wurden gesetzt und unter Anleitung der Lehrkräfte ein Heilkräuterbeet und Zierbeete angelegt. Nun bietet die Schule nach allen Seiten einen freundlichen Anblick und Schulleitung und Gemeinde können stolz sein, daß diese Arbeiten trotz mancher Schwierigkeiten so schön abgeschlossen werden konnten.

Todesfall. Nach langem Leiden starb trotzdem überraschend schnell Josef Henögl im 78. Lebensjahre. Er war seit vielen Jahren Wirtschaftsbesitzer in Weibsbach und ist allen Lunzern noch aus der Zeit in bester Erinnerung, als er Wirt auf dem Gasthaus in Kasten war. Seine beiden Söhne sind im Krieg gefallen, er selbst hat den ersten Weltkrieg mitgemacht und war lange Jahre in russischer Gefangenschaft. Unser herzliches Beileid den Hinterbliebenen.

Felde hatte, ein Unentschieden zu überlassen. Wo blieb die Taktik, meine Herren? Stelle nicht Wörtern schon vom Anfang an eine wunderbar durchgeklügelte Absichtsfalle, auf die Waidhofen immer wieder hinfiel? Solche Fallen können nur mit Steilpaß bekämpft werden, aber niemals mit einem Kombinationspiel in die Breite. Trotzdem kann man dem Angriff keine Schuld an dem Ausgleich geben, auch die Läuferreihe operierte tadellos, besonders unglücklich spielte im Schlußtrio Dözl und Holzfeind II. Solche Schnitzer dürfen in einem Meisterschaftsspiel und noch dazu in einem, wo etwas zu holen ist, nicht passieren. Nun, aus Fehlern lernt man und hoffentlich erlebt Waidhofens Fußballwelt keine derartige Enttäuschung mehr. Das Spiel war in der ersten Halbzeit sehr hübsch, es wurde fair gespielt und die Szenen wechselten blitzartig. Diethart konnte den WSK. in Führung bringen und Holzfeind stellte durch einen Handselfmeter auf 2:0. Wörtern konnte nach der Halbzeit den Anschlußtreffer erzielen, doch Schlemmer erhöhte das Ergebnis aus schwieriger Position, durch Holzfeind geschickt gemanagert, auf 3:1. Hofmayer verschönerte dann auf 4:1 und allgemein rechnete man mit einem Zusammenbruch der Wörderner, doch es kam anders, und zwar anders vor allem durch die Fehler von rückwärts und einem wunderbaren Kampfegeist der Gastmannschaft, so daß man ihnen den Ausgleich nicht einmal unvergönnt kann. Sonntag spielt Waidhofen in Amstetten. Es ist eine aussichtslose Sache, gegen die derzeit ganz groß in Schwung befindlichen Amstettner, denen der Meistertitel heuer so nicht zu nehmen sein wird.

Der Länderkampf gegen Deutschland

Wieder einmal stehen wir vor einem Länderspiel von Bedeutung. Am 23. September hat die österreichische Nationalelf den Fußball-Länderkampf gegen das Team von Westdeutschland zu bestreiten. Schade, daß die Spieler aus Ostdeutschland nicht mit von der Partie sind, wäre doch dadurch erst die Gewähr für eine vollständige deutsche Elf gegeben. Nun, es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis Ost- und Westdeutschland einem gemeinsamen Fußballverband angehören werden, diesmal müssen wir uns eben mit der westdeutschen Elf begnügen. Diese hat bisher, d. h. nach dem Kriege drei Länderspiele ausgetragen und dabei zwei Siege errungen, während sie einmal geschlagen vom Feld gehen mußte. Die beiden Siege wurden gegen die Schweiz erfochten, mit 1:0 (Elfer!) und 3:2. Die Niederlage wurde im heurigen Frühjahr von den Türken mit 1:2 im Olympiastadion Berlin eingestekt. Diese Niederlage brachte eigentlich die große Ernüchterung. Diese Ernüchterung war allerdings recht notwendig und heilsam, denn nach den Siegen über die Eidgenossen ist den westdeutschen Fußballern und insbesondere der westdeutschen Presse der Kamm derart geschwollen, daß jeder objektive Beobachter den Kopf schütteln mußte. Waren die Schweizer Siege mehr als mager, so wurden sie doch unheimlich ausgeschlachtet, wurde die deutsche Elf in den Himmel gehoben und als die beste Mannschaft Europas bezeichnet. Man kalkulierte: die Schweden wurden in Brasilien bei den Weltmeisterschaften Dritte und damit Europabeste, Schweiz hat Schweden in Zürich 4:2 geschlagen, Deutschland schlug Schweiz, also müßten die deutschen Fußballer als erste Mannschaft in Europa gelten. Man bedachte hier allerdings nicht, daß wie im Leben, so eben auch im Fußball alles relativ ist, daß es einen absolut Besten nicht

gibt, daß die physische Verfassung und noch vieles andere eine Rolle spielt. Mit demselben Recht könnten die Amerikaner sagen: Wir haben in Brasilien England mit 1:0 besiegt, also sind wir bessere Fußballer als die Briten." Nun, dies wird wohl kein Kind glauben!

Es ist aber doch in jeder Weise Vorsicht am Platz, denn ein Sieg über Deutschland würde nicht allzu schwer wiegen, eine Niederlage dagegen recht peinlich sein. Noch dazu ist diesmal die Aufstellung der Ländereif absolut keine Kleinigkeit, fehlen doch so manche Stammspieler, entweder infolge Verletzung oder durch Formrückgang. Die Tormannfrage dürfte keine Schwierigkeiten bereiten, stehen doch in Zeman und Musil zwei absolute Weltklasseleute zur Verfügung. Wem von den Beiden schließlich der Vorrang zu geben ist, dürfte eine ausgesprochene Geschmackssache darstellen. Bei den Verteidigern beginnt schon die Misere. Röckl hat lange nicht ernstlich gespielt, Happel ist durch seine Sperre bestimmt auch nicht in bester Form. Gott sei Dank steht Kowanz zur Verfügung und ist tipp-topp beisammen. Nausch dürfte sich also für Kowanz-Happel entscheiden. Hannappi und Oscwirk haben ihre Plätze in der Läuferreihe sicher. Links käme eventuelle wieder Gernhard zum Zuge, wenn nicht doch diesmal ein neuer Mann (Schlegel?) eingesetzt wird. Rechts außen wird gewiß Melchior I stürmen, während der Verbindereinstellung ein großes Fragezeichen ist. Decker ist verletzt, Riegler paßt nicht recht hinein, vielleicht wählt Nausch den talentierten Brousek. Die Mittelstürmerfrage ist gelöst: Wagner. Auch die Aufstellung Stojaspals als Linksverbinder dürfte so gut wie sicher sein. Brennend ist die Frage nach dem Linksaußen. Aurednik konnte in den letzten Spielen nicht überzeugen, ebenso Körner II. Man tappt also sehr im Dunkeln. Sicher, wer auch aufgestellt wird, ist der Linksaußenposten als Notlösung zu betrachten. Auf alle Fälle aber wird die österreichische Ländereif das Beste geben und das dürfte doch genügen, um Westdeutschland zu schlagen. Allerdings sind wir wieder einmal in die Rolle des Favoriten gedrängt und das ist immer ungünstig. Nun, wir haben, wie immer vor Länderspielen, die Lage besprochen, das übrige aber wird das Match selbst bringen.

Die Bilanz der bisherigen Länderspiele Österreich-Deutschland: 1908 Wien, Österreich siegt 3:2. 1911 Dresden, Österreich siegt 2:1. 1912 Stockholm (Olympiade): Österreich siegt 5:1. 1920 Wien, Österreich siegt 4:1. 1921 Dresden, 3:3. 1922 Wien, Deutschland siegt 2:0. 1924 Nürnberg, Deutschland siegt 4:3. 1931 Berlin, Österreich siegt 6:0. 1931 Wien, Österreich siegt 5:0. 1934 Neapel, Deutschland siegt 3:2. 1938 wurde in Wien ein Match unter dem Titel „Ostmark-Altreich“ ausgetragen. Österreich siegte unter der Führung Sindelars mit 2:0.

Berichte

Austria und Wacker unternahmen in der vergangenen Woche Spritztouren nach Jugoslawien und verloren alle Spiele. Austria wurde von Dynamo und Partizan 2:3 besiegt, während Wacker 1:6 gegen Dynamo die Segel streichen mußte.

Die Radweltmeisterschaften 1951 werden in Zürich abgewickelt.

Penarol, ein ungarischer Fußballverein, hat die Austria zu einem Gastspiel eingeladen.

Maureen Connelly, eine 16jährige Amerikanerin, wurde amerikanische Meisterin im Tennis, indem sie die Wimbledon-Erste und -Zweite Hart und Try schlug.

SPORT-RUNDSCHAU

ASKÖ.-Bundesmeisterschaften 1951 in Leichtathletik

Wie bereits angekündigt, findet am 15. und 16. September in Waidhofen a. d. Ybbs, Alpenstadion, eine leichtathletische Großveranstaltung statt.

120 Männer und 40 Frauen aus allen Bundesländern werden in 38 Disziplinen um die Bundesmeisterschaft des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur Österreichs (ASKÖ.) kämpfen. Unter ihnen befinden sich namhafte Sportlerinnen und Sportler der österreichischen Spitzenklasse.

Im 100-m-Lauf dürfte es einen harten Kampf der beiden Steirer Forstner und Gaßner geben, der sich auch im 200-m-Lauf wiederholen dürfte. Im 400-m-Lauf geht der Vorjahrsieger Zellnitz, Kärnten, als Favorit an den Start, während auf der 800-m- und 1500-m-Strecke Lasch, Oberösterreich, voraussichtlicher Sieger sein wird. Die Langstrecken über 5.000 und 10.000 m dürften eine Beute des bekannten Salzburger Schlangläufers Erich Zauner werden. Besonders interessant werden die Hürdenläufe über 110 m, 200 m und 400 m, die dem Läufer der Nationalmannschaft Alfred Emhardt vom ESV, St. Pölten als voraussichtlichen Sieger nicht zu nehmen sind. Die Staffelläufe sind infolge des ausgeglichenen Feldes der einzelnen Bundesländer offen und werden spannende Kämpfe bringen. Bei den Wurfdisziplinen Kugel, Diskus und Hammer werden sich der Linzer Untersberger (Stürmer der österr. Nationalmannschaft in Handball), der Steirer Hermann Tunner (Österreichs bester Diskuswerfer), der Wiener Füll sowie die beiden Namensvettern Coufal aus Wien und Linz erbitterte Kämpfe liefern. Im Speerwerfen wird es der Vorjahrsieger Werner Folk, Steiermark, schwer haben, seinen Titel zu verteidigen. Im Fünfkampf wird die Tageskondition des Oberösterreichers Obermayer, des Salzburger Max Stütz und des Niederösterreichers Reiterer entscheiden. Die schwerste leichtathletische Prüfung werden die Zehnkämpfer zu bestehen haben. Den voraussichtlichen Sieger dürfte hier Wien stellen, da sie Otto Mörth und Alfred Plava ins Rennen schicken. Im Weitsprung und Dreisprung sehen wir einen Zentimeterkampf zwischen Zellnitz, Kärnten, Dr. Schwaiger, Steiermark, Eder und Reiterer, Niederösterreich, Trixner, Kärnten, und Pleva, Wien. Im Hochsprung dürfte ebenfalls der Niederösterreichers Reiterer für sich entscheiden. Beim Stabhochsprung wird es zwischen dem Niederösterreichers Pfäler und dem Wiener Pleva einen erbitterten Kampf geben, bei dem aber entscheidend der Waidhofner Helmut Hofreiter auf Grund seiner letzten Leistungen beim Länderkampf in Wien eingreifen wird. So mancher nicht bekannte Teilnehmer wird bei den Meisterschaften verschiedene Überraschungen bringen, denn von den startenden 40 Frauen und 120 Männern sind bestimmt noch viele unbekannt, emporstrebende Talente dabei.

Bei den Sportlerinnen werden die Laufbewerbe über 100 m und 200 m abermals eine Beute von Steiermark durch die Kapfenbergerinnen Grete Jenny und Burgl Kummer werden. Der 800-m-Lauf der Frauen ist vollkommen offen, da die Waidhofner Läuferin Mitzi Progsch infolge Verletzung voraussichtlich nicht teilnehmen kann. Der Hürdenlauf über 80 m sieht in Kummer, Steiermark, und Neuhedl, Niederösterreich, zwei erste Bewerberinnen um den Titel. Die Staffelläufe bei den Frauen sind eine sichere Angelegenheit der österreichischen Meisterstaffel aus der Böhlerstadt Kapfenberg. Im Weitsprung dürfte sich die Kärntnerin Peyker mit den Kapfenbergerinnen spannende Kämpfe liefern. Im Hochsprung wird als Siegerin Liesl Trittl, Kapfenberg, voraussichtlich zu sehen sein. Die Wurfdisziplinen Kugel, Diskus, Speer und Schleuderball werden zwischen Elli Nowak, Wien, Herma Peyker, Kärnten, Ida Wanderer, Wien, Hilde

Müller, Oberösterreich, und Grete Neuhedl, Niederösterreich, die Entscheidung bringen. Im Dreikampf der Frauen dürfte es einen spannenden Kampf geben und ist eine Voraussage daher schwer möglich.

Der Beginn dieser Meisterschaften ist mit Samstag den 15. September, 15 Uhr, mit dem Einmarsch der Sportler aus den Bundesländern festgelegt. Um 15.30 Uhr beginnen die Wettkämpfe mit den Vorläufen über 110 m Hürden, Schleuderball und Hochsprung der Männer sowie Speerwerfen und Weitsprung der Frauen und dann folgen in abwechslungsreicher Reihenfolge die 100-m-Läufe der Frauen und Männer. Um 16 Uhr Start zum 1500-m-Lauf und in weiterer Folge Weitsprung, Kugel und 400-m-Lauf der Männer, während die Frauen die Endkämpfe im 100-m-Lauf und Schleuderball zur Austragung bringen. Um 17.40 Uhr treten die Männer zum 5000-m-Lauf an. Den Abschluß der Wettkämpfe am Samstag bilden die Entscheidungen über 100 m und 400 Meter der Männer sowie die kleine olympische Staffel der Frauen sowie die Schwedenstaffel der Männer. Gleichzeitig tragen die Zehnkämpfer gesondert ihre ersten fünf Bewerbe aus.

Am Sonntag um 9 Uhr eröffnen die Frauen über 800 m die Titelkämpfe der Meisterschaften. Die weiteren Wettkämpfe des Sonntagvormittags sind: Vor- und Endläufe über 200 m der Frauen, Vor- und Endläufe über 400 m Hürden, Vor- und Endläufe der 4x100-m-Staffel der Männer und Frauen sowie das Laufen über 10.000 Meter, während die Zehnkämpfer mit den Bewerben 110 m Hürden, Diskus, Stabhoch, Speer und 1500-m-Lauf ihren Bewerb beenden.

Der Sonntagnachmittag bringt spannende Kämpfe bei den Frauen über 80 m Hürden, Kugelstoßen und Hochspringen. Während bei den Männern die letzten Entscheidungen im Stabhochsprung, Diskus, 800-m-Lauf, 200-m-Lauf, 200 m Hürden, Dreisprung, Speerwerfen bringen. Zur selben Zeit treten die Fünfkämpfer in Aktion und haben innerhalb von 2 Stunden folgende Disziplinen durchzuführen: Weitsprung, Speerwerfen, 200-m-Lauf, Diskuswerfen und 1500-m-Lauf.

Abschließend gelangen die kleine Schwedenstaffel für Frauen und die olympische Staffel für Männer zur Durchführung.

Die genauen Zeitprogramme sind beim Eingang ins Stadion erhältlich.

Das ASKÖ.-Ortskartell Waidhofen a. d. Ybbs als durchführender Verband hofft mit dieser Veranstaltung die Vielseitigkeit des Sportes aufzuzeigen und der Bevölkerung Waidhofens und Umgebung ein erstklassiges Programm zu bieten.

Sportlicher Erfolg

Beim ASKÖ.-Dreiländerkampf Wien-Steiermark-Niederösterreich in Leichtathletik am 8. und 9. September im Wiener Stadion wurde Helmut Hofreiter, ATUS, Waidhofen a.Y., im Stabhochsprung zweiter Sieger. Hofreiter stellte gleichzeitig mit dieser Leistung von 3 Meter einen neuen niederösterreichischen Jugendrekord auf. Hofreiter tritt auch bei den am 15. und 16. September stattfindenden ASKÖ.-Bundesmeisterschaften 1951 in Waidhofen a. Y. im Stabhochsprung an. Zum Monatsende tritt er bei einem Leichtathletikkampf in Jugoslawien an.

1. Waidhofner SC. gegen FC. Andrä-Wörtern 4:4 (2:0)

Ein schönes Geschenk bereiteten diesmal Waidhofens Fußballer ihrem Gast: Einen Punkt und vielleicht ein lebenswichtiger, von dem man unter Umständen bei Klärung der Abstiegsfrage sprechen wird. Es gehört schon wahrlich etwas dazu, 16 Minuten vor Schluß 4:1 zu führen und dem Gegner, der übrigens nur mehr 10 Mann im

WIRTSCHAFTSDIENST

Feierliche Eröffnung der Wiener Messe

Anläßlich des 30jährigen Bestandes der Wiener Messe wurde diese durch den Bundespräsidenten Dr. Körner feierlich eröffnet. Bei den Eröffnungsfestlichkeiten sprachen der Präsident der Wiener Messe AG., Minister a. D. Heini, Bürgermeister von Wien Jonas, Handelsminister Dr. Kolb, Bundeskanzler Ing. Figl und Bundespräsident Dr. Körner. Wir entnehmen den Ausführungen der Redner Nachfolgendes:

Bürgermeister von Wien, Jonas, betonte, daß Österreich mit bestem Erfolg bestrebt sei, sich wirtschaftlich zu behaupten. Die alte Güte und die alte Qualität ermöglichen es uns, uns auf dem Weltmarkt durchzusetzen.

Handelsminister Dr. Kolb begrüßte mit besonderer Freude den britischen Handelsminister Shewcross, dessen Anwesenheit das althergebrachte Interesse Englands an dem österreichischen Handel wieder einmal unter Beweis stelle.

Bundeskanzler Ing. Figl gab einen Rückblick über die Anfänge und die Entwicklung der Wiener Messe und betonte, daß die Tüchtigkeit der Arbeiter Österreichs, der Fleiß seiner Bauern und Gewerbetreibenden und die Initiative seiner Industriellen auch im Ausland volle Anerkennung gefunden haben.

Bundespräsident Körner erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß dieses Messenjubiläum weit über die Grenzen Wiens hinaus allgemein österreichische Bedeutung habe und einen ehrenvollen Platz in der Wirtschaftsgeschichte des Landes einnehme. Wir sind, sagte der Bundespräsident, hierzulande weniger als anderswo auf Massenerzeugung eingerichtet, aber eine um so

größere Rolle spielt das Streben nach Gediegenheit des Materials und Schönheit der Form. Dieser Eigenart kommt auch die manuelle Geschicklichkeit des österreichischen Arbeiters, ja man kann sagen, sein künstlerisches Talent, entgegen, das die gute alte Tradition des Handwerkes getreulich fortsetzt und, wo immer dies möglich ist, auch in die moderneren Fabrikationsmethoden herüberträgt.

Am Eröffnungstag wies die Messe einen Rekordbesuch von 125.000 Besuchern auf.

Nur noch 69.000 Beschäftigungslose

Nach den Meldungen der Landesarbeitsämter betrug Ende August 1951 die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten verfügbaren Arbeitslosen 69.386, davon 29.560 Männer und 39.826 Frauen. Die Zahl der Frauen liegt um 10.266 höher als die der Männer. Gegenüber Ende Juli 1951 ist der Stand um 3728 gesunken, und zwar bei den Männern um 1695 und bei den Frauen um 2033. Die größten Rückgänge verzeichneten die Landesarbeitsämter Wien, Niederösterreich und Oberösterreich. Auf die Bundesländer verteilt sich die Zahl der verfügbaren Arbeitslosen wie folgt: Wien 40.004, Niederösterreich 9673, Steiermark 7931, Kärnten 1738, Oberösterreich 6346, Salzburg 1105, Tirol 1631, Vorarlberg 371, Burgenland 587. Die starke Beschäftigung in der Bauwirtschaft, die gute Saison im Gastgewerbe, aber auch die anhaltende Belegung in den übrigen Wirtschaftszweigen sind die Gründe des weiteren Rückganges. Immerhin ist schon eine gewisse Sättigung festzustellen. Im Bausektor haben die Bauarbeiter und Hilfsarbeiter aller Art gegenüber Ende Juli noch um 1669 abgenommen. Die

günstige Beschäftigungslage kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Stand der verfügbaren Arbeitslosen gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 20.160 tiefer liegt.

Aus der Sowjetunion
Die Turbinen der Wolgagiganten

Die Turbinen der Wolgagiganten sind Wunder der sowjetischen Technik. Im Kuybyschewer Wasserkraftwerk werden z. B. Höchstleistungsturbinen ihren Platz finden, wie sie noch kein Land vor der Sowjetunion gebaut hat. Was werden die geplanten Turbinen eigentlich vorstellen? Ihr Hauptteil ist das Schwungrad, das eine riesige Stahltrommel mit drehbaren Schaufeln aus rostfreiem Spezialstahl aufweist. Das Gewicht jeder Schaufel beträgt gegen 25 Tonnen. Das Schwungrad mit den Schaufeln ist am unteren Rand einer Vertikalwelle von mehr als einem Meter Durchmesser befestigt. Am oberen Ende der Welle befindet sich der Generator, dessen Außenumfang fast 20 Meter beträgt. Das Aktionsprinzip ist sehr einfach: Durch einen Tunnel gelangt Wasser in die Turbinenkammer, strömt auf die Schaufeln und setzt das Schwungrad in Bewegung. Dessen Drehung überträgt sich auf den Generatorrotor. Im Generator wird die mechanische Energie in elektrische Energie umgesetzt. Die Wassermenge, die durch eine Turbine geht, ist fünfundsiebzigmal so groß wie die, die in der Sekunde vom Moskwafluß geführt wird. Das Aggregat, bestehend aus Turbine und Generator, wiegt mehr als 3.000 Tonnen. Zu seiner Beförderung sind vier Eisenbahnzüge erforderlich. In spätestens anderthalb Jahren wird die Montage solcher Aggregate im Kuybyschewer Wasserkraftwerk abgeschlossen sein. Das Arbeitsprinzip dieser neuen Turbinen unterscheidet sich nicht von dem der üblichen Turbinen. Man darf sich aber nicht vorstellen, daß die Großturbinen lediglich eine vergrößerte Kopie der kleineren Turbinen ist. Die vergrößerten Maßstäbe, das erhöhte Gewicht, die gesteigerte Kapazität, die höhere Stromstärke zwingen dazu, das eine oder andere Detail umzuplanen, die Wechselwirkungen der Maschinen vollkommen neu abzustimmen, neues Material und neue Wege zur Lösung von Problemen, die während des Baues auftreten, aufzufinden zu machen. Bei dem hohen Niveau, das die sowjetische Technik bereits erreicht hat, macht auch der Bau von Riesengeneratoren keine Schwierigkeiten. Man muß natürlich dabei qualitativ besonders hochwertiges Material verwenden, das die im Generator entstehenden magnetischen und elektrischen Ströme von ungewöhnlicher Stärke auszuhalten vermag. Man plant besondere Schalter, mit deren Hilfe man in einem winzigen Sekundenbruchteil einen hochgespannten Stromkreis unterbrechen kann. Der dabei auftretende Lichtbogen wird durch Spezialvorrichtungen unterbrochen und zum Erlöschen gebracht. Zum ersten Mal in der Welt wird Elektroenergie über riesige Entfernungen geleitet werden. Um die Stromübermittlung bewerkstelligen zu können, muß man den Stromkreis bis auf die unerhörte Spannung von 400.000 V. bringen. Transformatoren für derartig hohe Spannungen existieren vorderhand noch nicht. Sie müssen ebenso neu entwickelt werden, wie die Spezialkabel, durch die diese kolossale Energie über tausende Kilometer geleitet werden soll. Für die neuen Elektrizitätswerke werden Hochspannungskabel mit spezieller Isolation vorbereitet. Die Kabel werden in Röhren verlegt, die man mit Drucköl füllt. Nicht allein Gelehrte, Ingenieure, Techniker und Konstrukteure, sondern auch einfache Arbeiter nehmen schöpferischen Anteil an der Schaffung der Aggregate und Maschinen. Viele Gelehrte und bedeutende Fachleute hören mit Hochachtung die Meinung der ältesten und erfahrensten Gießer und Dreher an und nehmen oft auf Grund der vorgebrachten Vorschläge Veränderungen an ihren Plänen vor. Kollektivschaffen ist der beste Ausdruck für diese glänzende Zusammenarbeit. Bevor man die Turbinen in natürlicher Größe herstellt, wird eine Vielzahl von Modellen angefertigt, die man schwierigen Proben unterzieht. Auch die Prüfungs-Verfahren weisen viele neue Züge auf. Während man z. B. früher die Modelle der Schwunräder nur an hydraulischen Prüfständen überprüfte, kann man das heute auch mit Hilfe der Luft in aerodynamischen Kanälen tun. Dies erwies sich als einfacherer und schnellerer Weg. Zur endgültigen Erprobung der Modelle werden Versuchswasserkraftstationen errichtet.

Für die Bauernschaft

Bezirkserntedankfest Waidhofen a.Y.

Die Ernte in unserem Bezirk kann heuer im großen und ganzen als zufriedenstellend bezeichnet werden und es ist dies wohl Grund genug, unserem Herrgott zu danken und unserer Freude durch ein Fest Ausdruck zu verleihen. Es wird daher am Sonntag den 7. Oktober in Waidhofen ein Bezirkserntedankfest veranstaltet, an dem Erntewägen und Gruppen aus allen Gemeinden des Bezirkes teilnehmen werden. Wenn auch die Gestaltung des Festzuges und des kulturellen Programmes hauptsächlich von der Jugend getragen wird, so kann das Fest nur gelingen, wenn die gesamte bäuerliche Bevölkerung mithilft und ihr Bestes dazu beiträgt. Es ergeht daher heute schon der Aufruf, an der Gestaltung der Erntewägen recht tatkräftig mitzuwirken und sich am ganzen Fest recht zahlreich zu beteiligen.

Gemeinschaftsfahrten nach Leoben und Großbraming

Anlässlich der Eröffnung der neuen Versteigerungshalle „Oberland“ bei Leoben finden eine Zuchtviehschau und eine Züchtertagung statt. Hiezu veranstaltet die Murbodner-Rinderzuchtgenossenschaft am 6. und 7. Oktober eine Gemeinschaftsfahrt. Züchter und sonstige Interessenten für diese Fahrt mögen sich ehebaldigst, längstens bis 25. September bei der Bauernkammer Waidhofen anmelden, damit die Quartiere gesichert werden können.

Die Versteigerung in Großbraming findet am Mittwoch den 26. September statt. Eine Gemeinschaftsfahrt kann nur bei genügender Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Anmeldungen bis längstens 18. September bei der Bauernkammer.

Bäuerliche Fachschulen

Wie die Leitung der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen und der bäuerlichen Haushaltungsschule Unterleiten mitteilen, sind zwar schon eine Anzahl Anmeldungen vorgenommen worden, aus dem Bezirk Waidhofen jedoch noch niemand. Es wird daher nochmals auf diese Schulen aufmerksam gemacht und empfohlen, die Anmeldungen ehebaldigst vorzunehmen.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Heimgangs unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Aigner

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Werksfeuerwehr, den Arbeitskameraden der Böhler-Ybbstalwerke und der SPÖ-Lokalorganisation für die besonderen Ehrungen und allen lieben Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe.

Böhlerwerk, im September 1951.

768 Familie Aigner.

Für die freundlichen Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir herzlichen Dank.

Franz und Therese Kellnreiter

Gafrenz, im September 1951.

OFFENE STELLEN

Verlässlicher

Hausknecht

wird aufgenommen. Fleischhauerei Kellnreiter, Gafrenz. 762

Hausgehilfin

ehrlieh und fleißig, wird aufgenommen. Blaschko, Waidhofen, Untere Stadt 41. 764

Friseur-Lehrmädchen

per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 767

STELLENGESUCHE

Nette Frau geht als Wäscherin ins Haus. Frau Aigner, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte Nr. 2. 765

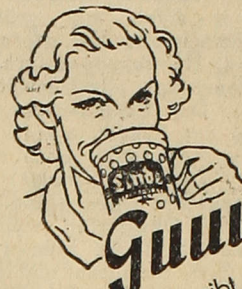
WOHNUNGEN

Möbliertes Zimmer von Ingenieur dringend zu mieten gesucht. Bevorzugt wird Vorstadt Leithen. Adresse in der Verw. d. Bl. 763

Wohnungstausch

Wien—Waidhofen a. d. Ybbs

1 sehr großes, schönes Zimmer, gassen-seitig, zentral gelegen, in Hauptmiete (Mieterschutz!), gegen Wohnung in Waidhofen a. d. Ybbs zu tauschen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 760



Guuuut mit drei u
So schreibt man das Wort „guu“ zwar nicht, aber man spricht es so aus, und zwar mit höherer Stimme, wenn man etwas besonders Gutes bezeichnen will; zum Beispiel den Geschmack von Linde, der wirklich sorgfältig ausgewogen und reichhaltig zusammengesetzt ist (aus sieben Bestandteilen). Wenn man also sagt: Linde ist guuuut, dann weiß man auch warum!

Im Linde ist schon alles drin!



VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 14. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 15. September, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 16. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Cordula

Nach Wildgans' epischem Gedicht „Kirbisch“. Mit Paula Wessely, Attila Hörbiger, Jane Tilden, Alma Seidler, Erik Frey, Eduard Köck, Leopold Rudolf u. v. a. Jugendverbot.

Samstag, 15. September, 4.15 Uhr

Sonntag, 16. September, 2.15 Uhr

Große Märchenvorstellung

„Die drei Wünsche“ und „Die Reise ins Märchenland“ Einheitspreis 2 S.

Sonntag, 16. September, 10 Uhr

Kulturfilmveranstaltung

der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft
„Die Zaubervlume“, „Frühling in den Bergen“, „Moskau“, Sportchronik u. a.
Einheitspreis 1 S., Mitglieder 50 Groschen.

Montag, 17. September, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 18. September, 6.15, 8.15 Uhr

Eins, zwei, drei — aus!

Neuer österreichischer Film mit Hans Moser in einer Bombenrolle, Thea Weis, Franz Berndt, Paul Berger, Ernst Waldbrunn u. a. Jugendverbot.

Mittwoch, 19. September, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 20. September, 6.15, 8.15 Uhr

Verschmähte Liebe

Heidemarie Hatheyer und Carl Raddatz in einem herzerfrischenden Film aus unseren Tagen von neu erblühendem Lebensgefühl, von junger Liebe. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Sautanz

Samstag den 15. September 1951 im Großgasthof Hierhammer-Steininger. Hiezu laden herzlichst ein Robert und Theresia Steininger.

Beste Unterhaltung, gemütliche Stimmung ab 20 Uhr im

Schloß-Café

Schloß-Hotel Zell a. d. Ybbs

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf täglich nachmittags im Schloßhotel Zell a. Y., Tel. 88. 661

Weißemallierter Küchenherd, rechtsseitig, zu kaufen gesucht. Waidhofen, Weyrerstraße 19. 757

Dunkelgrauer Kater verlaufen. Abzugeben bei Schwarzmüller, Waidhofen, Hammergasse 8. 758

Beachten Sie unsere Anzeigen!

EMPFEHLUNGEN

Graphologe Karl John, Sonntag, 9—12 Uhr, Gasthof Röcklinger, Waidhofen a. Y. 730

Der neue AHERZMANSKY Herbst- und Winter-Katalog ist da!

Kostenlos bei jedem Postamt erhältlich

Matura in 2 Jahren

Hauptschul-Abschlussprüfung in 15 Monaten, Beamtenprüfung in 12 Monaten
Fernunterricht
durch gediegene Lehrbriefe.
Maturaschule Dr. Roland, Wien VII, Westbahnstraße 5.
Beginn jederzeit, Prospekte unentgeltlich.

Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

Die Wund- und Heilsalbe PASTA PLUMBI DR. REIMER

(Reimersalbe) gehört in jedes Haus. Anzuwenden bei allen Verletzungen (Quetschungen u. dgl.), frischen und alten Wunden, Entzündungen (Venenentzündungen, Insektenstichen u. dgl.), Eiterungen (Abszessen, Furunkeln u. dgl.) und Geschwüren (offenen Füßen u. dgl.), Verbrennungen, Erfrierungen. Tiegel zu 50 g, 150 g und 500 g mit beiliegender Gebrauchsanweisung. Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, oder um Gratisprospekte, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke, Graz, Riesstr. 1

REALITÄTEN

Landhaus samt Garten in Großhollenstein, Rote Walcherbauern 34 (Helmreich), um den Schätzwert zu verkaufen. Auskunft: Rechtsanwalt Dr. Erich Schick, Wien I, Schottengasse 1, Tel. U 24-0-10. 755

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Delretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.